Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

218 (17.9.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645440

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg, Annoncen Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Baruffel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herrn E. Schlotte W. Scheller.

№ 218. Oldenburg, Montag, den 17. September 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Kosten der deutschen China-Expedition.

* **Oldenburg**, 17. September.

Ueber die voraussichtlichen Kosten der Truppen-Expedition Deutschlands nach China finden wir im „Schwäbischen Merkur" eine Schätzung, die auf ihre Zuverlässigkeit schwer zu prüfen ist, jedenfalls aber viele interessante Angaben enthält. Da heißt es:

„Die Beschaffung der Mannesrüstung wird auf annähernd 150 Mk. für den Mann zu berechnen sein oder für die ganze Division auf 3250000 Mk. Für Beschaffung der Truppenfahrzeuge und des Sanitätsmaterials sind mindestens 3—400000 Mk. erforderlich und für Beschaffung von etwa 4000 Pferden gegen 4 Millionen. Die Franzosen erhalten den größern Teil ihrer Pferde aus Australien, und zwar werden dieselben von einem Unternehmer frei China zum Preise von 850 fr für das Stück geliefert, sodaß man den Preis für unsere Pferde wohl auf 900—1000 Mk. für das Stück wird annehmen können. Auch für Beschaffung der Munition sind mehr als 2 Millionen erforderlich, denn wenn man für jedes Geschütz nur 300 Granaten, für jedes Gewehr nur 500 Patronen berechnet, so ergiebt dies bei einem Preise von 32 Mk. für die Feldgranate, 54 Mk. für die schwere Granate und 13 Pf. für die Infanterie-Patrone die Summe von 2050000 Mk., die aber wohl auch wird erhöht werden müssen. Man erhält somit für die erste Ausrüstung der Truppen einen Aufwand von mindestens 9½—10 Millionen Mark, wozu noch das Handgeld der Truppen mit 50 Mk. für den Mann (in Frankreich 200 fr) kommt, welches wieder 1060000 Mk. beträgt, und man erhält somit mehr als 11 Millionen. Hierbei ist der Aufwand für Aufstellung von Baracken noch nicht gerechnet, die für den Winter erforderlich sind und in Deutschland angefertigt werden. Da gegen 100 große Baracken erforderlich sein werden, von denen jede eine Kompagnie aufnehmen kann, so wird hierfür mindestens eine Million zu rechnen sein. Weiter gehören zu den Kosten der ersten Aufstellung noch die Ausrüstunggelder der Offiziere u. s. w., die für den Leutnant 1000 Mk., für den Hauptmann 1200 Mk. und für die höheren Offiziere 1500 Mk. betragen und ebenfalls wieder rund 1 Million erfordern werden. In Frankreich sind die Ausrüstunggelder wesentlich geringer und betragen für den Leutnant nur 666 fr, für den Hauptmann 930 fr und für die Stabsoffiziere 1330 fr.

Die gewaltigste Ausgabe aber wird durch die Miete der Transportschiffe verursacht, und man wird wohl nicht sehr fehlgreifen, wenn man die Miete für jeden der großen Dampfer auf 500000 Mk. veranschlagt, da die Franzosen für ihre weit kleineren Schiffe und für die kürzere Seereise je 450000 Fr. bezahlen müssen. Man hat nun bis jetzt zum Transport von Truppen und Kriegsgeräten vom Norddeutschen Lloyd und von der Hamburg-Amerika-Linie 26 Dampfer gemietet, von denen 7 auf die ganze Dauer des Kriegszuges teils als Lazarettschiffe, teils zum Transport von Pferden, von Verwundeten und Kranken verwendet werden. Diese 26 Dampfer werden allein schon gegen 13 Millionen erfordern, und es werden demnach die Truppen bis zur Landung in China einen Aufwand von mindestens 25½ Millionen erfordert haben, wobei die Waffen und Geschütze nicht gerechnet sind.

Zu diesen einmaligen Ausgaben kommt alsdann noch der fortlaufende Aufwand für den Sold der Truppen und für die Mundverpflegung, und es dürfte in dieser Hinsicht wenig bekannt sein, daß die Gehälter der Offiziere, Aerzte u. s. w. sowie die Löhnung der Mannschaft im Kriege sehr wesentlich höher sind als im Frieden. So beträgt der Feldgehalt der Offiziere für den Leutnant monatlich etwa 240 Mk., für den Oberleutnant 400 Mk., Hauptmann 600, Major 900, Oberst 1200 und für den Brigadegeneral 1400 Mk., während der Divisionsgeneral monatlich 2400 Mk. erhält. So wird der monatliche Gehalt für alle Offiziere und Beamte annähernd 450,000 Mk. betragen. In Frankreich sind die Bezüge der Offiziere nur für die Unterleutnants und für die Generäle ganz wesentlich höher, für die anderen Dienstgrade aber etwas niedriger. Die französischen Offiziere erhalten zu ihrem Friedensgehalt eine allgemeine Zulage, eine Marschzulage und für die Offiziere vom Major aufwärts noch eine sehr beträchtliche Zulage für Dienstaufwand, sodaß die monatlichen Gesamtbezüge sich belaufen: für den Leutnant auf 384 Mk., Oberleutnant 400, Hauptmann in vier Stufen 452 bis 524, Major 804 und für den Oberst 1184. Der Brigadegeneral erhält 2184 Mk., und der Befehlshaber der Division monatlich 4620 Mk. Die Mannschaften erhalten bei uns einen täglichen Sold von 35 Pfg. gegen 22 Pfg. im Frieden, während die Unteroffiziere Zulagen von 40 bis 50 Pfg. erhalten. Im französischen Heere erhalten Unteroffiziere und Soldaten eine Kriegszulage von täglich 5 Cent. gleich 4 Pfg., nur die verheirateten Unteroffiziere erhalten 50 Cent. gleich 40 Pfg. täglich mehr. Somit wird für die deutsche Division an Löhnung ein monatlicher Betrag von 285000 Mark erforderlich sein, oder für Offiziere und Mannschaften zusammen etwa 735000 Mk. Bedeutend aber werden die Kosten für die Mundverpflegung sein, denn man wird wohl den größten Teil der Lebensmittel für Mann und Pferd nicht im Lande beschaffen können, sondern aus Deutschland, aus Amerika und anderen Ländern herbeiführen müssen, was die einfachsten Lebensmittel ungemein verteuern wird. Wenn man bedenkt, daß während des deutsch-französischen Krieges die Portion für den Mann im Durchschnitt auf 4 bis 5 Frcs. und für das Pferd auf 3 bis 4 Frcs. zu stehen kam, so wird man für China mindestens 5 Mk. für den Mann und 3 Mk. für das Pferd rechnen müssen. Da nun die Offiziere doppelte, die Stabsoffiziere dreifache Portionen beziehen, so hat man etwa 23800 Portionen und 4000 Rationen täglich zu beschaffen, wofür etwa 3,8 Millionen monatlich erforderlich sein werden. Somit kommt die Geld- und Mundverpflegung auf etwa 4,54 Millionen im Monat zu stehen. Nimmt man an, daß die ganze Division auch nur sechs Monate lang in China stehen bleibt, so ergiebt sich hierfür ein Aufwand von 27,24 Millionen oder bei dem Aufenthalt von einem Jahr die Summe von 54,5 Millionen. Hierzu werden noch sehr beträchtliche, aber auch nicht annähernd zu schätzende Kosten kommen für Beifuhr von Holz und Kohlen für die Truppen, da beides im Lande nicht zu beschaffen ist, und über See herangeführt werden muß.

Es kann also der gesamte Aufwand allein für die Landtruppen und auf ein Jahr auf mindestens 80 Millionen veranschlagt werden. Hierzu kommt alsdann noch der Aufwand für die Kriegsflotte, die in den chinesischen Gewässern mit 27 Schiffen und mehr als 7000 Mann vertreten ist. Dieser Aufwand, bei welchem die Beschaffung der Lebensmittel und Kohlen den Schwerpunkt bilden werden, ist ohne genaues Material nicht zu berechnen, allein es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Gesamtkosten für die Flotte sich auf mindestens 20 Millionen belaufen werden, und man kommt alsdann auf einen Gesamtbetrag von 100 Millionen Mark. Diese Kosten, sowie den Ersatz für zerstörtes Privateigentum der in China lebenden Deutschen nebst den Entschädigungen für die Ermordung von Deutschen und für unsere invalid gewordenen Soldaten wird China ersetzen müssen, und schon aus diesem Grund wird der Aufenthalt unserer Truppen von ziemlich langer Dauer sein, da man wohl nicht daran denken wird, die Truppen zurückzuziehen, bis ein großer Teil der Entschädigung bezahlt und für den Rest unbedingte Sicherheit gegeben ist."

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 17. September.

Ueber den russischen Räumungvorschlag

wird aus Paris eine offiziöse Auslassung übermittelt, die in unerwarteter, aber nicht unerfreulicher Weise darauf hindeutet, daß Rußland und mit ihm Frankreich geneigt ist, sich nun doch dem Entschluß der verbündeten Mächte anzuschließen. Das offiziöse „Journal des Débats" schreibt nämlich: „Die hauptsächlichste Rechtfertigung des Räumungvorschlages war die Annahme, die Chinesen würden vor der Entfernung der fremden Truppen aus Peking nicht verhandeln. Diese Annahme wurde hinfällig durch die Thatsache, daß der Kaiser von China Unterhändler ernannte. Unter solchen Umständen wäre die Räumung um so weniger notwendig, als neue Unruhen in Paotingfu ausgebrochen sind, so daß es klug wäre, wenn die internationalen Truppen in der Nähe des neuen Aufstandsherdes blieben. Was speziell Rußland und Frankreich anbetrifft, so könnten dieselben leichter auf die Idee der sofortigen Räumung verzichten, als ein solcher Verzicht unmöglich als eine diplomatische Schlappe ausgelegt werden könnte."

Der „Daily Mail" zufolge ist die Antwort Englands auf die russischen Vorschläge am Freitag nach Petersburg gesandt worden. Dieselbe soll in höflichen Worten gehalten sein, jedoch absolut negativ lauten.

Die Friedensverhandlungen.

Li-Hung-Tschang ist, wie schon berichtet, am Freitag aus Shanghai nach Peking abgereist. Vorher stattete er dem deutschen Gesandten Mumm von Schwarzenstein einen Besuch ab. Die Unterredung dauerte 37 Minuten. Zugegen war nur der Dolmetscher Legationsrat Freiherr von der Goltz. Wenn natürlich auch über den Inhalt der Unterredung offiziell nichts mitgeteilt wird, so dürfte sich doch aus dem Vorgang der Schluß ziehen lassen, daß die Chinesen nunmehr auch Deutschland sich zu nähern suchen. Nach diesem Besuch ist Li-Hung-Tschang dann, von dem Telegraphendirektor Tscheng begleitet, an Bord des englischen Personendampfers „Anping" nach Taku abgereist. Es heißt in Shanghai, daß Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang, nicht aber, wie von anderer Seite gemeldet wurde, auch Sir Robert Hart von der Kaiserin-Regentin mit Vollmacht versehen seien.

Ueber den zweiten Unterhändler, den Prinzen Tsching, wird aus London unterm 5. September berichtet: Prinz Tsching zog gestern mit einer Eskorte britischer und japanischer Kavallerie in Peking ein und verbrachte die Nacht in seinem Palais. Ein Korrespondent interviewte ihn. Prinz Tsching erklärte, er glaube, alles würde in nächster Zeit befriedigend beigelegt werden; die Behandlung Pekings durch die Mächte sei unnötig grausam gewesen, besonders betreffs des Privateigentums. Er sei jedoch dankbar, daß die heilige Stadt bewahrt geblieben. Er sei mit voller Autorität vom Kaiser gekommen, durch jedes notwendige Opfer Frieden zu erlangen, doch sei er sicher, die Mächte würden generös genug sein, nichts die Würde Chinas Verletzendes oder gar chinesisches Gebiet zu verlangen. Er hoffe, in Monatsfrist das Volk bei der Ernte und dem Wiederaufbau seiner Heimstätten zu sehen. Dem chinesischen Handel sei ein schwerer Schlag versetzt, doch halte er den Verlust der Stadt nicht für unersetzlich, denn eine noch prächtigere könne erstehen.

Aus Peking.

Wie die „Frkf. Ztg." aus Shanghai berichtet, kehren die Kaiserin-Witwe und der Kaiser nach Peking zurück. — Es wäre sehr erfreulich, wenn sich diese Nachricht bestätigen würde; denn dann würden die Friedensverhandlungen zweifellos einen schnelleren und glatteren Verlauf nehmen.

Ueber die Ergreifung des Mörders des deutschen Gesandten von Ketteler wird weiter berichtet: Der japanische Oberst Sohibar war es, der kurz vor der Abreise der Baronin Ketteler die Uhr des ermordeten Gesandten in die Gesandschaft brachte. Sie war ihm von einem Chinesen zum Kauf angeboten worden. Sohibar hielt den Verkäufer sofort fest und entdeckte in ihm den Mörder, der den tödlichen Schuß auf Freiherrn v. Ketteler abgegeben hatte. — Am 8. Sept. wurde die Vernehmung des Mörders des Freiherrn v. Ketteler aufgenommen. Der Gefangene wurde mit dem deutschen Dolmetscher Cordes konfrontiert, welcher den Gesandten begleitete, als er ermordet wurde. Der Gefangene gab zu, daß er Unteroffizier sei, und erklärte, er habe nach dem Befehl eines hohen Beamten, alle Fremden zu töten, gehandelt. Er behauptete, er habe nicht gewußt, wen er getötet habe.

Der österreichische Geschäftsträger Rosthorn betonte in einem Interview, die chinesische Regierung habe am 19. Juni den Gesandten die formelle Kriegserklärung überreicht, mit dem Bemerken, die Einnahme der Takuforts sei Europas Kriegserklärung gewesen und werde als solche von China acceptiert. Daher müßten die Gesandten binnen 24 Stunden abreisen. Zwei Noten an den Tsungli-Yamen blieben unbeantwortet. Am 20. Juni sagte der deutsche Gesandte v. Ketteler: „Ich muß zum Tsung-li-Yamen gehen, da die deutsche Regierung eine schnelle Erwiderung verlangt." Die anderen Gesandten blieben zurück. Eine Viertelstunde später meldeten mehrere Diener Kettelers Ermordung. Dann hielten die Gesandten den Kriegszustand für perfekt. Am selben Tage wurde die österreichische Gesandtschaft niedergebrannt. Zuweilen herrschte Waffenstillstand, wobei die Chinesen ihre Toten begruben, während die Lebenden Nahrung verkauften. Rosthorn erklärt die früheren Veröffentlichungen von der Belagerung für übertrieben. Kettelers Tod rettete die anderen. Rosthorn rühmt die deutschen Truppen.

Aus anderen Teilen Chinas.

Das Reutersche berichtet aus Taku vom 12. d. Mts.: Die Wachen der deutschen und amerikanischen Gesandtschaften in Peking sind auf ihre Schiffe zurückgekehrt.

Aus Hongkong meldet das Reutersche Bureau: Der deutsche Kreuzer „Bussard", der hier eingetroffen ist, überbringt folgende Nachrichten aus Kanton: Die rohen Elemente der Bevölkerung werden immer feindseliger gegen die Fremden; sonst ist Alles ruhig. Sechs fremde Kanonenboote liegen vor Schamien. Von einer Thätigkeit in den Boccaforts ist nichts zu sehen. Die dritte indische Brigade wurde beordert, sofort nach Weihaiwei abzugehen.

Aus der Mandschurei melden Nachrichten des russischen Generalstabes, das Kavallerie-Detachement des Generals Krgishanowski nahm die zwischen Ninguta und Girin gelegene Stadt Omoso am 7. d. Mts. nach einem unbedeutenden Gefechte ohne Verluste ein und erbeutete vier Geschütze. Omoso wurde besetzt; von Ninguta wurden Verstärkungen von Infanterie und Artillerie nach Omoso gesendet. General Rennenkampf rückte am 6. September mit Kavallerie von Tsitsikar gegen Süden vor; General Orloff marschirte zur Unterstützung desselben mit Kosaken und Infanterie in derselben Richtung und kam am 9. September im Zanguandi, zwei Märsche von Tsitsikar, an. In Tsitsikar wurde eine Besatzung zurückgelassen. Der Gouverneur geht auf alle Bedingungen Rußlands ein. Ueberall herrscht gutes Einvernehmen. In Futjarda baten die Mongolen, hinter Chailar ziehen zu dürfen, was General Orloff erlaubte. Eine Gardebatterie wird auf dem Sungari nach Charbin befördert und gegen Girin dirigirt.

Vom deutschen Expeditionskorps.

Nach Privatnachrichten aus Aden hat der Reichspostdampfer „Sachsen", auf dem sich Graf Waldersee befindet, im Roten Meer, das er in den letzten Augusttagen durchfuhr, unter einer ganz ungewöhnlichen Hitze zu leiden gehabt, die dadurch noch verschlimmert wurde, daß ein leichter, in der Richtung der Fahrt wehender Wind den durch die eigene Geschwindigkeit des Schiffes verursachten Luftzug völlig aufhob. Die Folge davon waren eine ganze Reihe von Hitzschlägen, von denen zwei tödlich verlaufen sind. Die andern

Landesbibliothek Oldenburg

Kranken, die zum großen Teil dem Heizerpersonal angehören, befinden sich auf dem Wege der Besserung. Graf Waldersee soll die furchtbare Hitze mit Ausdauer und gutem Humor ertragen haben.

Das Truppentransportschiff „Andalusia“ ist am 12. September in Suez angekommen.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 17. September.

Präsident Krüger wird in dieser Woche von Lourenzo Marquez nach Europa abreisen. Er hat auf dem österreichischen Lloyddampfer „Styria“, der nächster Tage aus Madagaskar in Lourenzo Marquez erwartet wird, Plätze für sich und sein Gefolge nach Triest belegen lassen. Die portugiesische Regierung, unter deren Schutz sich Krüger gegenwärtig befindet, wird seiner Abreise keinerlei Hindernisse in den Weg stellen. Sie erteilte dem Distriktsgouverneur von Lourenzo Marquez telegraphische Anweisung, Krüger keine Hindernisse zu bereiten, falls er nach Europa abreisen wolle. Die Regierung befahl aber, Krüger nicht zu erlauben, mit irgendwelchen civilen oder militärischen Transvaal-Beamten Verkehr zu pflegen, solange er als Flüchtling auf portugiesischem Gebiet sei. Der Gouverneur wurde angewiesen, Krüger mitzuteilen, dies sei notwendig, um jede Komplikation mit England zu vermeiden.

Ueber die Person Krügers wird über London aus Lourenzo Marquez gemeldet: **Krüger ist tief niedergeschlagen.** Man sah ihn auf der Veranda in ernstem Gespräch mit Generalgouverneur Machado und Unterstaatssekretär Grobler. Krüger sah schwer gealtert und gramgebeugt aus. Er leidet sehr an seinem Augenleiden. — Am Freitag Abend wurden in Lourenzo Marquez fünf Personen verhaftet, die angeschuldigt sind, sich verschworen zu haben, das Haus Potts, in dem sich Krüger befand, in die Luft zu sprengen; drei sind wieder freigelassen worden, die anderen beiden, die Engländer sind, werden in Haft behalten.

*

Ueber den Fortgang des Kampfes kommen widersprechende Meldungen. Einmal heißt es, Schalk Burger habe erklärt, den Krieg trotz der Abreise Krügers energisch fortsetzen zu wollen. Andererseits meldet das Reutersche Bureau — wohlgemerkt: eine englische Quelle! — aus Lourenzo Marquez, 14. September: Die Burghers, welche gestern Abend hier eingetroffen sind, berichten, die Buren seien in Netspruit unter einander in Streit geraten und verübten Plünderungen und Brandstiftung. Sie erklärten, Präsident Krüger habe sie im Stich gelassen und ihr Geld mit sich genommen und ihnen nur Papiergeld zurückgelassen. Die Gerüchte, daß die Burghers die Absicht hätten, sich zu ergeben, erhalten sich.

In einem Interview des Korrespondenten des „Daily Telegraph“ in Lourenzo Marquez mit dem heimkehrenden **amerikanischen Militärattaché** äußerte dieser, **der Krieg könne sich noch beträchtliche Zeit hinziehen.** Mit den Buren wisse man nicht, woran man ist. Heute seien sie finster, mürrisch und fechten wie die Teufel, morgen lustig, hoffnungsfroh und laufen davon. Augenblicklich seien sie verzweifelt und würden bis zum Tode kämpfen.

Vom **Kriegsschauplatz** liegt nur folgende Meldung vor: General Pole-Carew hat Kaapschehoop (Transvaal) genommen. Steijn hat sich mit allen Geschützen, zehn an der Zahl, nach Hektorspruit zurückgezogen.

*

Die **Burendeputation**, die gegenwärtig im Haag weilt, veröffentlicht eine **Proklamation**, in welcher sie erklärt, England habe das Kriegsrecht und den Kriegsbrauch der zivilisierten Nationen verletzt. Die englische Proklamation diene nur als Vorwand, um den Krieg in unmenschlicher Weise fortzusetzen. Zum Schluß heißt es in der Proklamation: „Im Namen der menschlichen Gerechtigkeit richten wir eine Aufforderung an alle Völker, uns in diesem kritischen Augenblick beizustehen und unser Vaterland zu retten.“

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der **Kaiser** hat für Mitte Oktober (13. oder 14.) einen **Besuch in Barmen-Elberfeld** zugesagt.

— **Prinz Albert von Sachsen**, der vierte Sohn des Prinzen Georg von Sachsen, ist heute Nacht infolge eines Unfalls im Manövergelände bei Nossen **gestorben.** Der Tod trat infolge eines Wagenumfalls ein, der sich bei der Rückfahrt des Prinzen von Pillnitz nach dem Manövergelände ereignete; die Pferde gingen durch, und der Prinz wurde aus dem Wagen geschleudert. Er verstarb wenige Minuten darauf. Prinz Georg, der gestern Abend zur Teilnahme an den Manövern in Chemnitz eingetroffen war, begab sich heute Morgen mit seiner aus Dresden herbeigerufenen Tochter, der Prinzessin Mathilde, zu der Unglücksstätte. — Der verstorbene Prinz Albert hatte am 25. Februar sein 25. Lebensjahr vollendet.

— Die „Köln. Volkszeitung“ meldet: **Bischof Anzer** schiffte sich von San Franzisco nach Tsingtau ein.

— Ueber die **Aufnahme einer 80 Millionenanleihe** in Amerika erfährt die „Kreuzzeitung“, daß das Angebot zu dieser Finanzaktion von Amerika her gemacht ist, und daß es angenommen wurde, nachdem die Bedingungen in einer den Interessen des Reiches entsprechenden Weise gestellt worden waren. Die Firma Kühn, Loeb u. Co. in Newyork meldet, daß die Verhandlungen betreffend die Uebernahme eines Teiles der Anleihe in den Vereinigten Staaten zum Abschluß gekommen seien. Die Firma sagt, daß kein Syndikat, sondern Bankiers die Anleihe übernehmen und zwar aus eigener Initiative. Die Ausgabe derselben werde in Deutschland sowohl wie in den Vereinigten Staaten erfolgen. Die Bezahlung der Anleihe werde auf eine erhebliche Periode verteilt und lediglich durch Wechsel bewerkstelligt werden. Die Newyork Life Insurance Company machte einen Abschluß von 5 Millionen Dollars. Die „Newyork Evening Post“ sagt, es sei dies eine von den größten Anleihen, welche durch amerikanische Finanzinstitute je gemacht worden sei. Das Geld sei sofort zur Hand, das sichere den Erfolg der Anleihe.

— Das „Pos. Tagebl.“ meldet aus Meseritz: Der **Reichstags- und Landtagsabgeordnete** Landrat a. D. und Schloßhauptmann v. **Dziembowski** ist am Sonnabend **gestorben.**

— **Auf der Werft des „Vulkan“ in Stettin** fand am Sonnabend der **Stapellauf** des für die Hamburg-Amerika-Linie erbauten **Doppelschrauben-Reichspostdampfers „Kiautschou“** statt. Vom Aufsichtsrat und der Direktion empfangen, fanden sich die geladenen Gäste ein, worunter sich **Staatssekretär v. Podbielski** mit Gemahlin, der Oberpräsident Frhr. v. Maltzahn, Regierungspräsident Günther, der kommandierende General v. Langenbeck und Admiral Holtmann befanden. Staatssekretär v. Podbielski vollzog den **Taufakt.** In seiner Taufrede führte er folgendes aus: „Indem der vierte der großen Postdampfer für Ostasien vollendet ist, wenden sich unsere Blicke mit denen der zivilisierten Welt dahin, wo unsere Soldaten Sühne fordern sollen für das verletzte Völkerrecht. Die wirtschaftliche Kraft Deutschlands ist von Jahrhundert zu Jahrhundert gestärkt worden. Die Straße, die der neue Dampfer fahren wird, ist geschützt durch Deutschlands Macht. Die Geschichte lehrt aber, daß politische Macht ohne wirtschaftliche Kraft stets nur kurze Zeit gedauert hat, daß aber auch die wirtschaftliche Kraft, soll sie sich wirklich entfalten, des Schutzes der politischen Macht bedarf. Hoffentlich erkennen alle Parteien in Deutschland, wie notwendig es ist, daß wir uns zur Erhaltung unseres Ansehens und Einflusses alle um des deutschen Kaisers Standarte scharen. Einigkeit macht stark! Mögen wir alles vergessen, was uns trennt, auf daß wir in gemeinschaftlicher Arbeit alles einsetzen zu Deutschlands Ehre und Größe. So taufe ich dich, stolzes Schiff, auf den Namen „Kiautschou“. Trage du den Namen der deutschen Kolonie im fernen Osten. Wir aber, die wir hier versammelt sind, wollen, was wir fühlen, was wir erhoffen und erstreben, zusammenfassen in dem Ruf: Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. hoch! hoch! hoch!“ Die Anwesenden stimmten hierin begeistert ein. Das Schiff glitt schnell und glücklich ins Wasser. Dem Festakt folgte ein Frühstück im Hotel de Prusse.

— Zur **Kohlenfrage** schreibt die „Deutsche Industriezeitung“: „Die in weiten Kreisen der Bevölkerung herrschenden falschen Anschauungen über die Lage des Kohlenmarktes mögen durch die Erörterungen der letzten Tage zum Teil berichtigt worden sein. Der kleine Abnehmer wird nun nicht mehr blindlings an die Notwendigkeit beliebiger Preise glauben und zur Vorsicht gemahnt sein. Aber damit allein ist ihm nicht geholfen. Es ist deshalb empfohlen worden, den Kohlenbezug mehr und mehr so zu organisieren, daß kreditfähige Genossenschaften, Gemeinden und andere größere Körperschaften für ihre Mitglieder den Kohlenbezug im großen und direkt von den Produktionsstätten in die Hand nehmen, und durch Verteilung des Bedarfs an die Einzelnen den Zwischenhandel ausschalten. Es wird also die gemeinnützige Thätigkeit als Retterin aus der Not angerufen. Wir hegen indessen Zweifel, ob dieselbe genügen werde; bisher hat sie sich nicht als besonders und allgemein zuverlässig erwiesen. Dagegen erscheint es uns als eine Aufgabe und Pflicht des Syndikats, des Staates als Zechenbesitzer und des Großhandels, die Frage der wirtschaftlicheren Verteilung der Kohle in ihre verschiedenen Absatzwege zu lösen. Die allgemeine Einführung des Rohstofftarifs für Kohlen in Preußen wird ja geeignet sein, ausländische Kohlen für den deutschen Verbrauch in höherem Maße als bisher heranzuziehen. Aber diese Maßregel trifft das Uebel erst dann an der Wurzel, wenn gleichzeitig der Kohlenhandel wirtschaftlicher eingerichtet wird; denn darüber darf man sich nicht täuschen, daß nirgends ein Ueberfluß an Kohlen vorhanden ist, und daß die Hoffnungen auf englische oder gar amerikanische Kohlen nicht überspannt werden dürfen. Da außerdem an eine Erschwerung oder gar ein Verbot der Ausfuhr deutscher Kohlen aus allgemeinen wirtschaftlichen, sowie aus handelspolitischen Gründen nicht zu denken ist, so werden wir um so eher gezwungen sein, bei dem stets steigenden Bedarf an Kohlen und der immer größeren Schwierigkeit, diesen Bedarf zu decken, mit der Kohle wirtschaftlicher umzugehen. Während eine sorgfältigere Verteilung derselben für den Verbrauch angestrebt wird, während also sozusagen der Kaufmann dafür sorgt, daß jedes Partikelchen Kohle auf billigstem Wege an Ort und Stelle des Verbrauches gebracht wird, erwächst dem Techniker die Aufgabe, auch für eine technisch wirtschaftlichere und vollständigere Ausnutzung unserer Kohle besorgt zu sein. Auf diesem Gebiet ist noch manche Aufgabe zu lösen, welche geeignet ist, das Gespenst der „Kohlennot“ aus der Welt zu schaffen.“

— Dem Bundesrat ging ein Entwurf zu, die Vorschriften betreffend den **Kleinhandel mit Garnen.** Darnach dürfen baumwollene, wollene und halbwollene Garne nur nach bestimmten Gewichtseinheiten, und baumwollene Garne bis zur Gesamtlänge von 100 Metern nach Längseinheiten verkauft werden. Ausgenommen hiervon sind baumwollene Nähgarne auf Holzrollen, und Garne, die zur Fertigstellung halbfertiger Waren in Verbindung mit diesen feilgeboten werden. Als Gewicht gilt das Trockengewicht mit Normalfeuchtigkeitvorschlag nach Grammen berechnet; die Länge ist nach Metern anzugeben. Diese Gewicht- und Längenmaße sind sichtbar an der Verpackung anzubringen.

Das großherzogliche Paar im Fürstentum Lübeck.

// **Eutin**, 15. September.

Die Sonne hat den Nebel niedergekämpft; vollen leuchtenden Glanz läßt sie strahlen über Meer, Wald und Flur. Durch das schmale Fahrwasser der Trave dampft die „Lensahn“, am Fockmast die Flagge des Großherzogs, am Heck die deutsche Kriegsflagge. Nun legt das schmucke, weißleuchtende Schiff an der Brücke von Schwartau an. Der Großherzog entsteigt ihm mit seiner Gemahlin. Er trägt die Uniform seines Dragonerregiments, die Großherzogin ist in Trauer gehüllt. Stille Freude scheint den Großherzog zu beseelen; kommt er doch nun als Herrscher in sein Fürstentum Lübeck, das die Natur geschmückt hat mit ihren schönsten Gaben. Und diese stille Freude des Herrschers weckt in dem Herzen der hohen Gemahlin sichtlichen Widerhall, und sie pflanzt sich fort an diesem schönen Tag von Dorf zu Dorf, von Ort zu Ort, und in Eutin wächst sie sich aus zum lauten, brausenden Jubel der vielköpfigen Menschenmenge.

Ich erinnere mich eines Tages, an dem auch die Sonne leuchtete, an dem sie ihren Weg nahm durch die bunten Scheiben der Kapelle des schweriner Schlosses. Vor dem Altar kniete damals Erbgroßherzog Friedrich August von Oldenburg und Herzogin Elisabeth von Mecklenburg. Der Geistliche weihte ihren Herzensbund und flehte Segen herab auf die künftige Herrscherthätigkeit des hohen Paares. Nun hat diese Thätigkeit begonnen, und neue Hoffnungen hat sie geweckt im ganzen oldenburger Lande. Wo Stillstand herrschte, da soll es nun frisch vorwärts gehen. Damals im stolzen schweriner Schloß umgaben Glanz und Pracht eines reichen Fürstenhofes die Neuvermählten. Wie anders heute! Dörfliche Bevölkerung, meist im schlichten Gewande, oft gebeugt vom harten Ringen ums Dasein, Männer, Frauen und Kinder, Kinder noch auf dem Arm der Mutter, alles drängt sich um das hohe Paar. Ganz dicht, kein barsches „Zurück!“ eines Behelmten ertönt, eins ist hier alles, ein Fürst und ein Volk.

Ueberall frische Aussprache. Den Kriegervereinen ruft der Landesherr ein „Guten Tag Kameraden!“ zu. Mit jedem Einzelnen, sicher mit mehr denn 500, spricht er. „Wann haben Sie gedient, wie alt, was sind Sie?“ so fragt der Großherzog, und freudig wird ihm Auskunft erteilt. Von allem weiß er Bescheid. Den eutiner Schützen dankt er für ein Telegramm, das sie ihm geschickt haben — ob's Wetter denn gut gewesen ist bei ihrem Fest? —, die Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehren rühmt er. Seine Fragen bezeugen, daß er gut unterrichtet ist. Hier sieht er ein bekanntes Gesicht. Der Mann war Heizer auf der „Lehnsahn“. „Herrgott, da sind Sie ja! Wie geht's Ihnen denn?“ ruft er dem vor Freude Strahlenden lustig zu. Hier entdeckt der Großherzog einen Mecklenburger. Er hört's am Dialekt. Er läßt die Gattin kommen. „Dort ein Landsmann!“ Die hohe Frau begrüßt ihn freundlich und plaudert mit ihm, als ob sie alte gute Bekannte seien.

So war es überall: in Schwartau, in Ratekau, in Niendorf, Timmendorf, Scharbeutz, Hafftrug und Süsel. Die Häuser trugen Flaggenschmuck, über die Straßen wanden sich Laubgewinde. Die Schulen, die Krieger und die Feuerwehren der Landgemeinden bildeten Spalier. Lehrer oder Gemeindevorsteher sprachen kurze Begrüßungsworte, und dann verließen die hohen Herrschaften den Wagen, auf dem sich noch Minister Willich und die Hofdame Frl. v. Plettenberg befanden. Das großherzogliche Paar schritt die Fronten ab, eigentlich müßte man sagen, plauderte sie ab. Und wenn der Wagen weiterfuhr, dann klang es „Heil Dir o Oldenburg!“, und später erzählte man sich strahlenden Blickes, was der Großherzog freundlich gefragt und wie die Großherzogin lieb zu den Kindern gewesen sei. In Ratekau wurde die alte Vicelinkirche, eine der ältesten Norddeutschlands, die aus Feldsteinen aufgeführt ist, besichtigt, in Nieudorf die neue Kapelle und der Kurgarten des Elisabethbades, in Hafftrug nahm man Frühstück ein, und in Süsel machte man wieder dem Gotteshause einen Besuch — kurzum Allem wurde ein liebevolles Interesse gebracht. Gegen 6 Uhr erfolgte der Einzug in Eutin. Dem ihn begrüßenden Bürgermeister Mahlstedt sagte der Großherzog, er sei sehr froh, endlich einmal in das Fürstentum zu kommen; sein Erscheinen habe sich lange verzögert. Die Großherzogin meinte: „Schöner, wie wir es heute getroffen haben, hätte es nicht sein können. Es war ganz wundervoll. Hoffentlich bleibt es nun so die drei Wochen hindurch, die wir hier bleiben wollen!“ Nachdem das großherzogliche Paar in Eutin die meisten Vereine begrüßt hatte — alle zu begrüßen war bei der kolossalen Ausdehnung der Spaliers natürlich nicht möglich —, bestieg es wieder den Wagen und fuhr nun in langsamster Fahrt die Front ab, überall durch freudigen Zuruf bewillkommt. Besonders herzlich begrüßte die Großherzogin die Kinderbewahranstalt.

Etwa ½7 Uhr stieg das hohe Paar im alten, herrlich im Schloßpark und am prächtigen eutiner See gelegenen Schlosse ab. Um die wuchtigen Mauern des Baues drängte sich die Menge vieltausendköpfig; sie wollte noch einmal das Herrscherpaar sehen, und da erschien es am offenen Fenster des ersten Stocks, und brausender Jubelruf erfüllte diese sonst so stille Stätte.

Dann wurde es ruhig, und bald leuchtete der Mond über Schloß und See in wundervollem Glanz. Ein Tag war zur Rüste gegangen, ein Freudentag für die Oldenburger im Fürstentum Lübeck, und unvergeßlich bleibt er ihnen wie der 11. Mai des Jahres 1853, an dem einst Großherzog Peter seinen Einzug hielt bei Schnee und Sturm in das Schloß am See.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 17. September.

* **Vom Hofe.** Ungefähr gleichzeitig mit dem großherzoglichen Paar trafen am Sonnabend Nachmittag S. K. H. der Erbgroßherzog aus Rastede und J. H. die Herzogin Charlotte aus Wörlitz in Eutin ein. Der gesamte Hofstaat und das Hofpersonal waren bereits am Freitag Nachmittag mittels Sonderzuges aus Oldenburg in Eutin angelangt.

* **Militärische Personalien.** v. Bothmer, Hauptm. im oldenburg. Inf.-Regt. Nr. 91, unter Stellung à la suite des Regts. zu den dem großen Generalstabe zugeteilten Offizieren versetzt. — v. Hippel, Hauptm. und Battr.-Chef im Feldart.-Regt. Nr. 62, unter Ueberweisung zum großen Generalstabe, in den Generalstab der Armee versetzt. — v. Roux, Oberlt. in demselben Regt., unter Beförderung zum Hauptm., vorläufig ohne Patent, zum Battr.-Chef ernannt. — Leutnant Audouard im Feldart.-Regt. Nr. 62 und Leutnant Kettner im oldenb. Inf.-Rgt. Nr. 91 zu Oberleutnants befördert. — Hauptmann Meyer im Feldart.-Rgt. Nr. 62 ein Patent seines Dienstgrades erhalten. — Leutnant Krahmer-Möllenberg im Inf.-Rgt. Nr. 135, kommandiert zur Dienstleistung bei dem Feldart.-Rgt. Nr. 62., in dieses Regt. versetzt.

* **Geh. Oberpostrat Starklof**, der Chef des hiesigen Oberpostdirektionsbezirkes, hat zum 1. Januar nächsten

Landesbibliothek Oldenburg

Jahres seine **Versetzung in den Ruhestand nachgesucht.** Herr Starklof, der am 30. September 1898 auf eine fünfzigjährige Dienstthätigkeit zurückblicken konnte, hat sich bereits von den hiesigen Beamten seines Bezirks verabschiedet und ist schon seit dem 1. Juli beurlaubt. — Zum Nachfolger des Geh. Oberpostrat Starklof ist, wie verlautet, Postrat Treutler ausersehen, der gegenwärtig Herrn Starklof vertritt und zum 1. Januar zum Oberpostrat ernannt werden dürfte.

* **Ordenssache.** Nachdem vom Kaiser dem Hofbuchhändler A. Schwartz der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden ist, hat S. K. H. der Großherzog die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung dieser Dekoration zu erteilen geruht.

* **Postpersonalien.** Es sind versetzt worden die Postassistenten Fullenkamp von Leer nach Lohne und Meyer von Bur bei Osnabrück nach Sande.

* **Großherzogliches Theater.** Aus dem Theaterbureau erfahren wir, daß die neue Spielzeit, wie jetzt endgiltig feststeht, am Sonntag, den 30. September, mit Schillers „Verschwörung des Fiesco zu Genua" eröffnet wird. Hinsichtlich der bis jetzt in Aussicht genommenen Neuaufführungen wird uns mitgeteilt, daß Sudermann in der ersten Zeit mit seiner „Schmetterlingsschlacht", Björnson mit seinem gewaltigen Drama „Ueber die Kraft", Wildenbruch mit der „Tochter des Erasmus" vertreten sein werden. Von Anzengruber gelangt die prachtvolle Posse „Die Kreuzlschreiber" zur Aufführung. In zum Teil neuer Ausstattung werden „Die Königskinder" von Rosmer mit der Musik von Humperdink erscheinen. Auch für die Goetzesche Bearbeitung des „Demetrius", die zuerst bei den diesjährigen wiesbadener Festspielen zur Darstellung kam, ist eine prunkvolle Dekoration- und Kostüm-Ausstattung neu geschaffen worden. In Hauptmanns Diebskomödie „Der Biberpelz" wird als Gast Carl William Buller auftreten. Unter den bis jetzt angekauften Neuheiten ist schließlich noch die Operette „Die Puppe" zu nennen. Dieser werden andere musikalische Aufführungen mit Heranziehung auswärtiger Gesangskräfte folgen, wie denn auch die Intendanz die während der Saison erscheinenden Neuheiten, soweit sie sich für den Rahmen des großherzoglichen Theaters eignen, zur Aufführung bringen lassen wird. Von älteren Werken sind in Aussicht genommen: „Die Räuber", „Das Lied von der Glocke" (mit lebenden Bildern), „Iphigenie", „Emilia Galotti", „Minna von Barnhelm", „Der Prinz von Homburg", „Ein Wintermärchen", „Viel Lärm um nichts", „Was Ihr wollt", „Die Jüdin von Toledo", „Der Traum ein Leben", „Maria Magdalena" u. a. Als Gäste sind bis jetzt verpflichtet worden Maria Reisenhofer und C. W. Buller. Gastspielverhandlungen schweben mit Matkowsky, Rosa Poppe und Robert Nhil; zu diesen wird wahrscheinlich noch Emanuel Reicher kommen.

* **Landtags-Vorlagen.** Außer der Vorlage betr. die definitive Feststellung der aus dem Domanialvermögen dem Großherzog zu zahlenden Sustentation wird dem am 4. Dez. zu einer außerordentlichen Session zutammentretenden Landtage sicherem Vernehmen des „Gem." nach auch das Resulta über die in diesem Sommer vorgenommenen Vorarbeiten für die eventuell neu zu erbauenden Eisenbahnstrecken im oldenburgischen Lande mitgeteilt und dem Landtage Anträge auf weiteren Ausbau des oldenburgischen Eisenbahnnetzes zugehen werden. Welche Strecken neu gebaut werden sollen, darüber verlautet bis jetzt noch nichts Bestimmtes.

* **Aus dem Manövergelände unserer Truppen** wird uns berichtet: Der kommandierende General v. Stünzner wohnte auch am Sonnabend dem Manöver der 19. Division bei. An diesem Tage gelang der 38. Brigade trotz heftiger Gegenwehr der Uebergang über die Weser südlich von Bodenwerder. Auch eine Attacke des 19. Dragoner-Regiments vermochte nicht den Feind wieder zurückzuwerfen. Nach Beendigung des Gefechts bezogen die Truppen die ihnen zugewiesenen Unterkunftorte, in denen sie, auch am gestrigen Tage verbleiben. Die 91er befanden sich in Wallensen, Tüste und Akensen, Kreis Hameln, im Quartier. Am Montag wird das Divisionsmanöver im Gelände westlich der Kreise Alfeld und Gandersheim auf dem linken Leineufer fortgesetzt.

* **Zu der Gasanstalt-Angelegenheit** ist dem Stadtrat folgendes Schreiben des Stadtmagistrats, das noch in der morgigen Sitzung des Stadtrats seine Erledigung finden soll, zugegangen:

„Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 17. Juli den Magistrat ermächtigt, gegen die Erben des Fabrikanten W. Fortmann als Eigentümer der hiesigen Gasanstalt das im Gasvertrage vorgesehene schiedsgerichtliche Verfahren zur Klarstellung der zwischen der Stadt und Fortmanns Erben entstandenen und ferner etwa noch entstehenden Streitfragen einzuleiten und durchzuführen, sowie für den Fall, daß das schiedsgerichtliche Verfahren zu einer Einigung nicht führer oder daß gegen den Schiedsspruch von einer Partei Widerspruch erhoben werden sollte, durch Anstellung von Feststellungklagen den Rechtsweg zu beschreiten. Der Magistrat hat demgemäß das Verfahren eingeleitet und hat dem Oberlandesgerichtsrat A. Fortmann als Bevollmächtigten der Erben den vom Magistrat erwählten Schiedsrichter mit der Aufforderung, gleichfalls einen Schiedsrichter zu ernennen, mitgeteilt. Herr A. Fortmann hat diesen Schiedsrichter mit der Begründung abgelehnt, daß nach Paragraph 34 des Gasvertrages die Schiedsrichter Sachverständige sein müssen, und daß unter Sachverständigen nicht Rechtskundige, sondern gastechnische Fachmänner zu verstehen seien.

Da diese Beanstandung des von der Stadt erwählten rechtskundigen Schiedsrichters offenbar völlig ungerechtfertigt ist — denn wo es sich lediglich um Rechtsfragen, in keiner Weise aber um technische Fragen handelt, können als Sachverständige allein Rechtskundige in Betracht kommen — so hat der Magistrat im Einvernehmen mit der Gaskommission seinen Antrag auf Berufung eines Schiedsgerichts unverzüglich zurückgezogen.

Nun ist nach übereinstimmender Judikatur der höchsten Gerichte ein Schiedsvertrag, der nicht die endgiltige Entscheidung des Streites zum Ziele hat, sondern den Rechtsweg offen läßt, durch Inkrafttreten der Zivilprozeßordnung hinfällig geworden. Der Magistrat hält deshalb ein schiedsgerichtliches Verfahren als Vorbedingung für die Anstellung einer Klage vor dem ordentlichen Gericht überall nicht für notwendig, sondern nur als freiwilligen Vergleichsversuch für zulässig und beabsichtigt, nachdem ihm das schiedsgerichtliche Verfahren, das immerhin einige Aussicht auf Verständigung in der Hauptsache selbst geboten haben würde, durch den Fortmannschen Einspruch unmöglich gemacht worden ist, nunmehr ohne weiteres die gerichtliche Klage zu erheben.

Da ihm indessen die Vollmacht hierzu vom Stadtrat bisher nur unter der Voraussetzung vorgängigen schiedsgerichtlichen Verfahrens erteilt worden ist, so beantragt er im Einverständnis mit der Gaskommission:

Der Stadtrat wolle den Magistrat zur Anstellung von Feststellungklagen gegen die Erben des Fabrikanten W. Fortmann, als Eigentümer der hiesigen Gasanstalt, ermächtigen."

* *

§! **Von der Unterweser,** 16. September. Dichter Nebel legte sich gestern Abend auf die untere Weser; der Schiffsverkehr wurde hierdurch erheblich erschwert; man hörte unablässig das Geheul der Dampfpfeife. — Das Schiff „Clara" ist gestern mittels Dynamit gesprengt worden.

Jever, 15. Sept. Die jeversche Kreiskonferenz, welche heute im „Adler" tagte, war von 42 Lehrern und zwei Lehrerinnen besucht. Der Vorsitzende der letzten Kreiskonferenz, Herr Fissen, wurde wiedergewählt. Sodann hielt Herr Rickens-Waddewarden einen Vortrag über den Naturgeschichtsunterricht in der Volksschule, in welchem er etwa Folgendes ausführte: Der Naturgeschichtsunterricht in der Volksschule bezweckt nicht nur, die Kenntnis der Naturkörper zu vermitteln, sondern namentlich auch, die Sinneswerkzeuge der Kinder zu schärfen, ihr Beobachtungvermögen zu üben und Liebe zur Natur und Ehrfurcht gegen den Schöpfer zu wecken. Will er diesen Zweck erreichen, so muß er auf der Anschauung basieren. Womöglich sollen die Naturkörper selbst als Anschauungmittel verwendet werden; Bilder allein können nur in den seltensten Fällen genügen; Schilderungen sind nur ausnahmsweise zu benutzen. Wo es möglich ist, sollen Kinder ein Lebewesen nicht nur auf einer Entwickelungstufe betrachten, sondern den ganzen Entwickelunggang desselben verfolgen. Ein Schulgarten würde dem Naturgeschichtsunterricht wesentliche Dienste leisten, und ist daher anzustreben. — Den zweiten Vortrag hielt Herr Gravemann-Neubremen über den Pestalozzi-Verein. Er bedauerte, daß noch nicht alle Lehrer Mitglied dieses Vereins, dessen Aufgabe die Unterstützung notleidender Lehrerwitwen und -Waisen ist, wären, und wünschte, daß der Vorstand des Vereins sein Hauptgewicht nicht auf das Sparen, sondern auf das Austeilen legen möchte, da noch manche Not zu lindern sei, und die Mittel es erlaubten. Zum Schluß erfreute Herr Fissen die Konferenz durch die Vorführung schöner Lichtbilder mit dem Projektionapparat im Jugendheim.

Letzte Depeschen.

* **Stettin,** 17. September. Der Kaiser hat auf die Meldung des Staatssekretärs v. Podbielski, daß der Reichsdampfer „Kiautschou" glücklich vom Stapel gelaufen ist, folgenden telegraphischen Glückwunsch gesandt: „Es gereicht mir zu großer Freude, dem „Vulkan" und der Hamburg-Amerika-Linie meinen Glückwunsch senden zu können. Möge der Reichsdampfer „Kiautschou" als ein Beweis deutscher Arbeitskraft und seemännischer Tüchtigkeit stets mit Glück dem Verkehr zwischen dem Vaterlande und dem fernen Osten dienen. Ich war leider durch die Anhäufung der Geschäfte verhindert, dem Stapellauf beizuwohnen."

* **München,** 16. September. Prinz Heinrich von Hessen und bei Rhein ist heute Vormittag ½11 Uhr verschieden. Die Beisetzung erfolgt in Darmstadt.

* **Rom,** 16. September. Der Herzog der Abruzzen ist mit dem Korvettenkapitän Cagni vormittags hier eingetroffen und von den Ministern, den Spitzen der Behörden, von Vereinen und einer überaus großen Menschenmenge empfangen worden. Der Herzog begab sich sogleich nach dem Pantheon, um am Sarg König Humberts einen Kranz niederzulegen.

* **London,** 17. September. Aus Peking wird unterm 11. September gemeldet: 60 Mann amerikanischer Kavallerie wurden gestern 20 Meilen von Peking von Chinesen angegriffen; letztere wurden indessen zersprengt und hatten einen Verlust von 25 Toten.

* **Peking,** 11. September. Eine allgemeine Verringerung der russischen Truppen in Peking hat begonnen. 5 Regimenter sind bereits zurückgezogen; 3 marschieren nach der Mandschurei, von wo Nachrichten eingetroffen sind. Die in Peking noch anwesenden Russen zählen 8000 Mann; die ganze fremde Garnison beträgt 70000 Mann, wovon 22000 Japaner. Der japanische Gesandte ist für die Zurückziehung von 15000 Japanern, die aber von Japan in Reserve gehalten werden. 15000 Mann Truppen mit einer Feldbatterie unter Führung des Generalmajors von Hoepfner marschieren gestern von hier in südlicher Richtung ab, wo die Boxer versammelt sein sollen. General Lenewitsch machte bekannt, daß er Befehl habe, einen Teil der russischen Truppenkräfte von Peking zurückzuziehen.

* **Washington,** 16. September. Gutem Vernehmen nach wird in der Antwort der Vereinigten Staaten auf den Vorschlag Rußlands bezüglich der Räumung Pekings keineswegs die Versicherung erteilt, daß die amerikanischen Truppen sofort nach dem Rückzuge der Russen die Stadt räumen würden. Die Beurteilung der Lage würde einfach von dem Staatsdepartement auf den General Chaffee übergehen, welcher mit den übrigen Befehlshabern über die Einzelheiten des Rückzuges der amerikanischen Truppen zu beraten haben würde.

* **Lissabon,** 16. September. Die portugiesische Regierung richtete an den Gouverneur von Mozambique ein Telegramm, in welchem sie die Abreise Krügers aus Lourenzo Marquez nach Europa gestattet und zugleich die Weisung erteilt, daß der Gouverneur sich versichere, daß Krüger dieses Reiseziel einhalte; der Gouverneur solle alle Vorsichtsmaßregeln für die Sicherheit und ehrerbietige Behandlung Krügers bis zu dessen Einschiffung treffen.

* **Bloemfontein,** 16. September. General Macdonald fing am 10. d. Mts. zwischen Winburg und dem Vetfluße eine Streitmacht von 700 bis 800 Buren mit drei Kanonen ab und erbeutete 33 Wagen, 270 Zugochsen, sowie 65,000 Patronen und eine große Menge Vorräte. Die Buren steckten drei andere Wagen in Brand, um deren Wegnahme zu verhindern.

* **Newyork,** 16. September. Die Lage in Galveston hat sich gebessert. Lebensmittel treffen reichlich ein. Die meisten Leichen sind beerdigt. Die Sammlungen zur Unterstützung der Bedürftigen ergaben bereits über 1 Million Dollars.

Wettervoraussage
für Dienstag, den 18. September.
Zunehmend bewölkt, vorwiegend trocken, Nacht wärmer, Mittags etwas kühler als am Montag.

Sämtliche Aussteuer- und Wäsche-Artikel
empfehle in großer Auswahl. Anfertigung in eigener Näherei tadellos und sehr preiswert.
Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Infolge der überaus reichen Obsternte treten Erkrankungen der Verdauungsorgane (Diarrhöen und Magenkrankheiten) namentlich bei den Kindern in erhöhter Weise ein, und sei daher auf den nach ärztlicher Vorschrift (von Gebr. Stollwerck) hergestellten **Dr. Michaelis' Eichel-Kakao** aufmerksam gemacht, welcher infolge seines Gehaltes an Eichelgerbsäure stärkend auf Magen und Darm mit zumeist geradezu staunenswertem Erfolge wirkt. Gemäß Gebrauchsanweisung ist derselbe im Erkrankungsfalle in gut emaillierten oder irdenen Gefäßen mit Wasser zu kochen. Als tägliches, stärkendes und nahrhaftes Getränk kann er auch mit Milch gekocht genossen werden.

Seidenstoffe, Sammte und Velvets kauft jede Dame am besten und preiswerthesten direkt von **von Elten & Keussen** Krefeld. Man verl. unser Musterkontinent.

Anzeigen.

Neubau der Kirche in Ohmstede.

Die **Dachdecker-, Klempner-, Schmiede- und Schlosserarbeiten,** sowie die Lieferung der **Schwemmsteine** für die Gewölbe sollen vergeben werden.

Die Bestücksauszüge und die speziellen Bedingungen liegen auf dem Bureau der Kirche in Ohmstede aus und können dort eingesehen werden.

Die versiegelten Offerten sind bis Dienstag, den 25. d. Mts., mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten, Pfarrer Eckardt in Oldenburg, Steinweg 17a, einzugeben. Die Offerten werden in d. Sitzung des Kirchenrats am 25. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, im „Ohmsteder Krug" geöffnet.

Oldenburg, 1900 Septbr. 15.
Kirchenrat von Ohmstede.
Eckhardt, Pfr.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen
empfehle: **Reste von weißen u. farb. Bezugstoffen, einzelne Tischtücher, Servietten, Handtücher, Damen-, Herren- (auch Oberhemden) und Kinderwäsche, Unterziehzeuge und Kinderkleider.**
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Hankhausen. Zu verkaufen zwei **Kälber,** 10 Tage alt.
F. Lehmann.

Große Sektflasche
von der Landes-Tierschau sofort billig zu verkaufen.
Carl Wille, Oldenburg.

Zwischenahn.
Des hohen Wasserstandes halber wird der Termin zur Schaunung der öffentlichen Wasserzüge in der Gemeinde bis zum **30. September** verlegt. **Der Gemeindevorsteher.**
Feldbus.

Zu verm. 5 Scheffelsaat
Ackerland
auf dem Ohmsteder Esch auf mehrere Jahre. **J. Janßen,** Klein-Bornhorst.

Wenn Sie Klavier spielen,
so verlangen Sie per Karte
gratis u. franko
Rheinisch Blut.
Marsch für Klavier zu 2 Händen.
W. Thelen-Jansen, Musikverlag, **Düsseldorf.**

Ohmstede-Loyerende. Zu der Nacht vom 13./14. d. Mts. sind bei meiner Wohnung zwei meiner **Kaninchen getötet.** Wer mir den Täter so nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, erhält **10 ℳ** Belohnung. **Eilert Janßen.**

Verkauf
einer
schönen Besitzung in Oldenburg.
Im Auftrage des Gärtners **A. Mönnich in Oldenburg** habe ich die seiner Ehefrau gehörende, an der **Ofenerstraße, gegenüber der Artilleriekaserne,** belegene
Besitzung
mit Antritt zum **1. Mai 1901 oder früher zu verkaufen.**
Die Besitzung besteht aus einem vor etwa vier Jahren neu erbauten, herrschaftlich eingerichteten Wohnhause mit Stallung für 2 Pferde und einem **50 ar großen, schön gepflegten Garten.** Der Garten, an welchem demnächst eine Straße entlang geführt wird, enthält **9—10 sehr wertvolle Bauplätze.**
Verkaufsaufsatz durch Herrn Auktionator Kayser
Donnerstag, den 20. Sept. d. Js., nachm. 5 Uhr,
in **von Seggerns** Gasthause, Ofenerstraße.
Jede weitere Auskunft erteile gern.
B. Schwarting, Eversten.

Täglich frische Schellfische,
Scholle, Butt, Rotzunge, Seehecht, dicke Granat, delikate Bücklinge, Rauchschellfische, Rauchheringe aus neuen Heringen eigener Räucherung, **neue Emder und Eisslether Vollheringe,** Stück von 5 ₰ an, marinierte Stück 7—10 ₰ 2c. bei
H. Braun,
nur Achternstr. 53.

Landesbibliothek Oldenburg

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Geschäfts und Fortzugs von hier.

Wegen Gründung von Herren-Konfektion en-gros gebe ich mein hiesiges Detail-Geschäft auf, und soll das riesige Lager

fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben,

bekanntlich das Größte am Platze, wozu für die Herbst- und Winter-Saison bereits sämtliche Neuheiten eingegangen sind,

zu spottbilligen Preisen schnell ausverkauft werden.

Für jede Größe, aus prima Stoffen, hochfeiner Verarbeitung, bietet das enorme Lager die größte Auswahl.

Herren-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Herren-Winter-Paletots, Herbst- u. Sommer-Paletots, Havelocks, Pellerinen-Mäntel, Schlafröcke, Regenröcke, Herren-Hosen, Radfahr-Anzüge, Loden-Joppen, Arbeiter-Hosen, Arbeiter-Joppen, Hemden, Normalwäsche, Herren-Kragen, Manschetten, Vorhemden, Serviteurs, Shlipse, Regenschirme, Herren-Hüte, Radfahrer-Mützen, Knaben-Mützen, das Neueste in Knaben-Anzügen, Knaben-Paletots und -Pellerinen-Mäntel.

Stoff zu Herren-Anzügen, wovon der Maß-Anzug sonst 50—80 Mk. kostet.
Stoff zu Herren-Paletots, wovon der Maß-Paletot sonst 48—70 Mk. kostet.
Stoff zu Hosen, einzelne Reste, sowie sämtliche **Futterstoffe.**

Diese Stoffe werden ebenfalls jetzt zu **Spottpreisen** nach Maß und meterweise verkauft.

Der Verkauf beginnt am Mittwoch, den 19. September. Die Auslage mit Preisen in meinem Schaufenster bitte zu beachten; ebenso sind die Ausverkaufspreise auf sämtliche Artikel in Zahlen gedruckt.

Louis Rothschild, Achternstrasse 46.

NB. Gleichzeitig ist mein Haus zu verkaufen. Auch kann das Geschäft mit Lager und Inventar übernommen werden, eventuell sofort. Das Geschäft besteht 16 Jahre, hat eine gute Kundschaft, erfreut sich eines guten Rufes und steht nachweislich in voller Blüte.

Bekanntmachung.

Verlegte mein Geschäft nach

Langetrasse 83.

Die angesammelten Reste **Stickereien, Spitzen,** kommen diese Woche zum Verkauf.

Gut aufgezeichnete Sachen, als: Parade-Handtücher, Servierdecken, Läufer, Nachttaschen, Tisch- u. Tablettdecken und sonstige in dies Fach schlagende Artikel gewähre

10 Prozent Rabatt.

Ein Posten Korsetts, Taschentücher, Handschuhe, Krawatten und Strümpfe fabelhaft billig.

Jetzt nur Langestraße 83.

Hochachtungsvoll

S. Seelenfreund.

Verkauf

einer

Gärtnerei.

Letzter Aufsatz.

Die Ehefrau des Gärtners C. Franke hierselbst beabsichtigt, ihre an der Zeughaus- und Westerstraße belegene

Besitzung

öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt zu verkaufen und steht hierzu nochmaliger Termin auf

Montag,

den 24. Sept. d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

in der **Rudelsburg** (Ofenerstraße) an. In diesem Termin wird bei **irgend annehmbarem Gebote** der Zuschlag **unbedingt** erfolgen.

Auf dem ca 13 ar großen Grundstück wird eine Blumengärtnerei mit gutem Erfolge betrieben. Neben fünf Gewächshäusern sind 200 Fenster vorhanden.

Das Grundstück kann auch in 3 große Bauplätze zerlegt werden, wovon 2 an der Zeughausstraße, gegenüber der im Bau begriffenen Artilleriekaserne, kommen würden.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gern bereit.

E. Memmen, Aukt.

Verkauf

e. Wirtschaft 2c.

zu Oberlethe.

Herr Rechtsanwalt Möhring in Oldenburg läßt die zur Konkursmasse des Wirts **G. Albers** zu **Oberlethe** gehörigen

Immobilien,

als: 1. das zum Wirtschaftsbetriebe eingerichtete Wohnhaus nebst anliegendem neuen großen Tanzsale, einem neuen Stallgebäude und 0,64,27 ha großem Garten;

2. Wiese „Im Bruch", groß 0,91,77 ha;

3. Ackerland „Im Strohrichen", groß 1,27,13 ha;

4. desgleichen „Auf dem Oberlether Esch", groß 0,85,20 ha;

5. desgleichen „In den Voßbergen", groß 0,90,00 ha;

öffentlich meistbietend mit baldmöglichstem Antritt durch den Unterzeichneten verkaufen, und findet dritter und letzter Verkaufstermin am

Montag,

den 8. Oktober d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in **Graf'** Wirtshause in Oberlethe statt.

Die Wirtschaft, an der Wardenburg-Oberlether Chaussee zwischen diesen beiden Dörfern belegen, (Chausseegeld-Hebestelle für diese Chaussee), wird mit komplettem Wirtschafts- und Saal-Inventar, als namentlich: ca. 200 Stühle, 50 Tische, Trefen, Reolen, Kron- und Wandleuchter 2c. verkauft. Die Ländereien kommen stückweise zum Verkauf.

Auf der Wirtschaft können ca. ⅔ des Kaufpreises zu mäßigen Zinsen stehen bleiben.

In diesem Termine wird auf das Höchstgebot der Zuschlag erteilt werden.

Käufer lade ein mit dem Bemerken, daß ich zu jeder näheren Auskunft gern und unentgeltlich bereit bin.

Wardenburg. W. Gloystein, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 18. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

14 Sofas, 2 Sessel, 4 Tische, 1 Vertikow, 5 Kleiderschränke, 5 Spiegel, 9 Nähmaschinen, 1 Regulator, 7 Eckschränke, 1 Kommode, 2 Schreibtische, 1 Spiegelschrank, 2 Glaskasten, 1 Schreibpult, 4 Glasschränke, 12 Reolen, 42 Stühle, 2 Pianinos, 2 Musikautomaten, 2 Büffets, 1 Eisschrank, 1 Balkenwage, 1 Standwage, 8 Warenschränke, 7 Trefen, 2 Schaufenstereinrichtungen, 1 Trittleiter, 3 Bierapparate, 3 Taschenuhren, eine große Partie Wein, Parfümerie- und Kolonialwaren, sowie div. Tuche.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Radorst. Landmann **Johann Röben** Frau Witwe daselbst läßt

Sonnabend, 29. September,

nachm. 3 Uhr anfang.,

2 tied. Kühe, nahe am Kalben,
4 8 Wochen-Ferkel,

ferner: 1 Schwingpflug, 2 Bindebäume, 1 fast neues Kuhgeschirr, 1 do. Kreuzleine, 2 Paar Wagenleitern, 2 Tauhölzer usw., **1 eich. Kleiderschrank, 1 eich. Pult mit Aufsatz,** 1 eichen Koffer, 1 Borkarre, 1 Staubmühle (noch neu), 1 Dielensäge, 1 Leiter, 1 Backtrog, 1 Wanduhr, 1 Haarzeug, 1 Schleppe, Wadder, Sensen, Schüppen, Spaten, Forken, Harken und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Empfehle mich zum Schneidern in und außer dem Hause.

Elise Müller,
Osternburg, Schulstr. 18.

Billig zu verkaufen 2 fast neue **Plüschsessel.**

Näheres Kl. Kirchenstr. 12.

Wahnbeck. Empfehle meinen angekörten **Eber** zum Decken. Deckgeld 2,50 M. **Joh. Küpker.**

Hankhausen b. Rastede. Zu verkaufen eine tiedige **Rindquene,** nahe am Kalben. **Joh. Janßen senr.**

Oefen, Pumpen, Schreibtisch

zu kaufen gesucht. Offerten unter **T. 524** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 18. Sept.: „Egmont".

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen **Jungen** beehren sich anzuzeigen

Carl von Klencke,
Oberleutnant à la suite des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19,
u. Frau Ella, geb. Freiin v. Toll.
Oenigstedt, 14. Sept. 1900.

Oldenburg, 16. Septbr. Heute wurde uns ein gesunder kräftiger **Sohn** geboren.

Rud. Stolle und Frau,
Toni geb. Rennemann.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Ida Bellmer, Oldenburg, mit Georg Wille, Oldenburg. Anna Cordes, Alte Canzlei, mit Georg Ramien, Strückhausen. Lina Ide, Kassel, mit Pastor coll. Johann Taaks, Westerakkum. Minna Berger, Bant, mit Georg Hellberg, Neuende. Johanne Tschiersch, Wilhelmshaven, mit Karl Horn, Kiel. Martha Bitter, Varel, mit Friedrich Ellmers, Bremen. Frieda Eymen, Eversten, mit August Wiechmann, Osternburg.

Geboren: (Sohn) Johannes Wieken, Leer. J. A. Engelbarts, Jever. (Tochter) Hinrich Meyer, Leer. Carl Meyer, Blexerdeich.

Gestorben: Helene Pörtner, geb. Gerdes, Hengstlage. Cornelius vom Santen, Ihrenerfeld. Alwine Johanne Katharine Hanßen, geb. Theilen, Neubremen, 28 J.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. E. Höber, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 218 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 17. September 1900.

An unsere Leser.

Um jede Unterbrechung in der Lieferung der Zeitung zu vermeiden, bitten wir unsere **Postabonnenten** und alle, die dies neu werden wollen, in diesen Tagen **das Abonnement auf das 4. Quartal 1900 der „Nachrichten für Stadt und Land“ besorgen zu wollen.** Die **Abonnenten in Oldenburg und Umgebung,** die das Blatt direkt durch unsere Austräger erhalten, bekommen die Zeitung auch weiterhin, falls sie das Abonnement nicht ausdrücklich abbestellen, geliefert.

Mit der Abonnement-Einladung müssen wir dies Mal leider die Mitteilung verknüpfen, daß wir uns, wie wir bereits ankündigten, in Gemeinschaft mit den meisten anderen oldenburgischen Blättern genötigt gesehen haben, **den Abonnementpreis vom 1. Oktober ab zu erhöhen.**

Wir haben schon früher ausgeführt, daß diese Erhöhung des Abonnementpreises, die übrigens in zahlreichen Orten von ganz Deutschland zum 1. Oktober eintritt, durch die enorme Steigerung der Produktionskosten des Zeitungsbetriebes hervorgerufen ist. Die Papierpreise sind infolge der Syndikatbildung der Papierfabrikanten, der großen durch den südafrikanischen Krieg bedingten Nachfrage seitens Englands in Zeitungspapier, der Kohlennot und der Knappheit des Holzstoffes in beispielloser Weise gestiegen. Während vor nicht langer Zeit pro Kilogramm Zeitungspapier 20 bis 23 Pf. bezahlt wurden, werden jetzt schon bis zu 32 Pf. gefordert. Der Verleger einer mittelgroßen Zeitung muß gegenwärtig jährlich 9 bis 12 000 Mk. mehr für Papier ausgeben als im Jahre 1899. Ebenso bedingt der neue Postzeitungstarif für die meisten Zeitungen eine starke Erhöhung der an die Post zu zahlenden Gebühren. Die dadurch verursachte Mehrausgabe beträgt für mittelgroße oldenburgische Zeitungen 5 bis 10 000 Mk. jährlich. Dazu kommt noch eine 10 bis 15 prozent. Preissteigerung der Maschinen und Materialien, die Steigerung der Kohlenpreise, erhöhte gesetzliche Lasten und noch manches andere. Wenn die Zeitungen in dem bisherigen Umfang bestehen bleiben wollen, so sind daher leider Preiserhöhungen unerläßlich. An verschiedenen Orten Deutschlands haben die Zeitungsverleger beschlossen, die Annoncenpreise zu erhöhen, teilweise zu verdoppeln. Die oldenburger Zeitungsverleger haben diesen Weg nicht für den richtigen gehalten; sie haben eine allgemeine mäßige Erhöhung der Abonnementpreise beschlossen, von der Erwägung ausgehend, daß in Oldenburg ohnehin bislang ungefähr die niedrigsten Zeitungpreise von ganz Deutschland bestanden haben.

Der Abonnementpreis der „Nachrichten für Stadt und Land“ wird daher vom Oktober ab betragen:

für die Postabonnenten 1.85 Mk., wenn das Blatt vom Postamt abgeholt wird, wozu noch 42 Pfg. Bestellgeld kommen, wenn dasselbe vom Briefträger ins Haus gebracht werden soll,

für die Abonnenten in Oldenburg und Umgegend 2 Mk.

Wir hoffen, daß unsere Abonnenten die Notwendigkeit der Preiserhöhung einsehen werden. Wir werden durch die mäßige Mehreinnahme in den Stand gesetzt, den stark erhöhten Ausgaben gerecht zu werden und die Zeitung in der altgewohnten Güte und dem gewohnten Umfange weiterzuführen. Die Freundschaft unserer Abonnenten und Leser wird uns dabei, wie wir hoffen, unterstützen.

Der Verlag der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Ordentliche Generalversammlung des Verbandes von Ortskrankenkassen für das Herzogtum Oldenburg.

z. **Oldenburg,** 17. September.

Der Verband von Ortskrankenkassen für das Herzogtum war am gestrigen Sonntag zu einer ordentlichen Generalversammlung um 3½ Uhr nachmittags im Kaiserhof zusammengetreten. Der Vorsitzende, Herr Schriftsetzer Schwenker, eröffnete die Versammlung zur festgesetzten Zeit, und nach Erledigung einiger Formalien und Feststellung der Präsenzliste wurde in die Tagesordnung eingetreten. Herr Eickhoff-Brake bat, eine Aenderung der Tagesordnung insofern eintreten zu lassen, daß Punkt 4 derselben, welcher von der Aufnahme von Krankenkassen handelt, die dem Verbande noch nicht beigetreten sind, zuerst beraten werden möge, weil auch zwei noch nicht aufgenommene Kassen durch Abgeordnete vertreten seien und zwar die Schuhmacherkrankenkasse in Wilhelmshaven und die Ortskrankenkasse in Varel. Der Delegierte aus Wilhelmshaven sprach sein Bedauern darüber aus, daß noch kein Anschluß an den Verband zu Stande gekommen sei, da die Aufsichtbehörde diesem Vorgehen Schwierigkeiten in den Weg lege. Herr Schwenker riet, nicht zu viel zu fragen, sondern den Anschluß baldmöglichst zu vollziehen, worauf hinwirken zu wollen der Abgeordnete aus Wilhelmshaven versprach. Der Abgeordnete aus Varel konnte mit endgiltigen Beschlüssen seiner Kasse an den Verband noch nicht herantreten und bat, sich als Gast der Versammlung betrachten zu dürfen. Damit hatte dieser Punkt der Tagesordnung seine Erledigung gefunden.

Als zweiter Punkt stand zur Verhandlung:

§ 18 des Alters- und Invalidengesetzes.

Dieser Paragraph, nach welchem es den Versicherunganstalten freisteht, das Heilverfahren zur Abwendung von Erwerbsunfähigkeit einzuleiten, ohne Rücksicht auf die Krankenkassen, führte zu einer längeren Debatte, in welcher ausgeführt wurde, daß es dieserhalb zu Differenzen mit der Versicherunganstalt nicht gekommen ist, dagegen wurde mehrfach geklagt und durch vorgekommene Fälle belegt, daß Anträge von Seiten der Krankenkassen auf Uebernahme des Heilverfahrens auf Grund der Atteste des Kassenarztes von der Versicherunganstalt abgelehnt worden seien. Bei der weiteren Aussprache über diesen Punkt trat die allgemeine Ansicht zu Tage, daß bei Einleitung eines Heilverfahrens nur das Attest des Kassenarztes maßgebend sein müsse, da dieser seine Kranken und ihre Leiden zweifellos besser kenne als der Vertrauensarzt der Versicherunganstalt, und daher das Amt eines Vertrauensarztes fortfallen könne. Empfehle der Kassenarzt einen Kranken zur Aufnahme in eine Heilstätte, dann müsse auch die Versicherunganstalt seine Entsendung in eine Heilstätte in die Wege leiten. Herr Expedient Heitmann brachte darauf folgenden Antrag ein, welcher zur Annahme gelangte, und dem Ausschuß der Versicherunganstalt übermittelt werden soll.

„Die ordentliche, am 16. September 1900 im „Kaiserhof“ zu Oldenburg tagende Generalversammlung nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, daß seitens der Versicherunganstalt häufiger die Uebernahme des Heilverfahrens abgelehnt wird, trotzdem die Kassenärzte den Erkrankten zur Entsendung in eine Heilstätte für geeignet erachten. Die Generalversammlung erwartet von dem Ausschuß der Versicherunganstalt, daß er dieser Sache näher treten wird in der Richtung, daß das Attest des Kassenarztes für die Uebernahme des Heilverfahrens maßgebend sein soll, mindestens sich aber zwei Aerzte seitens der Versicherunganstalt gutachtlich zu äußern haben.“

Sodann wurde in die Besprechung des folgenden Punktes eingetreten:

die neue Novelle zum Krankenversicherungsgesetz.

Zu der in Vorbereitung befindlichen neuen Novelle zum Krankenversicherungsgesetz ist von einem Dr. phil. Hoffmann-Berlin ein Entwurf ausgearbeitet, welcher die Krankenkassen in ihrer Selbständigkeit lahm legen und sie den Aufsichtbehörden mehr unterstellt wissen will. In dieser Sache hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe die Aufsichtbehörden angewiesen, den ihnen unterstellten Krankenkassen 10 diese Materie betreffende Fragen zur Aeußerung vorzulegen; auf die wichtigsten soll weiter unten kurz eingegangen werden. Herr Heitmann bemerkte hierzu, daß die oldenburgische Regierung den Krankenkassen die Fragen nicht vorgelegt habe; es sei daher unmöglich gewesen, zu denselben Stellung zu nehmen. Er halte es jedoch für unerläßlich, in eine Erörterung darüber einzutreten und energisch gegen den vom Dr. Hoffmann ausgearbeiteten Entwurf Stellung zu nehmen, da dieser die Krankenkassen unter die Vormundschaft der Aufsichtbehörden bringen wolle. Von Bedeutung und von Interesse für weitere Kreise dürften u. a. die folgenden Fragen sein. „Empfiehlt sich eine Erweiterung des Kreises der versicherungpflichtigen Personen; ist insbesondere die Ausdehnung des Versicherungzwanges auf alle der Invalidenversicherung unterliegenden Personen erwünscht?“ Die Versammlung äußerte sich dazu wie folgt: Die Wohlthat der Krankenversicherung soll einem möglichst ausgedehnten Bevölkerungkreise zu gute kommen, und die Versicherungpflicht ist auf alle Personen mit einem Einkommen bis zu 2000 Mark auszudehnen, gleichviel, welchen Beruf sie ausüben. „Empfiehlt sich ein Anschluß der Ortskrankenkassen an die Gemeindeverwaltung?“ Die Versammlung sprach sich dahin aus, daß an der Selbstverwaltung der Kassen nicht gerüttelt werden dürfe. Vereinzelte Fälle eines Mißbrauchs gäben hierzu keinen genügenden Grund. „Sollen den Arbeitgebern unter Erhöhung des aus eigenen Mitteln zu bestreitenden Anteils an den Beiträgen auf die Hälfte in der Verwaltung der Kassen die gleichen Rechte wie den Arbeitern eingeräumt werden?“ Die Versammlung war der Meinung, daß die Versicherten an der Verwaltung der Kassen viel stärker interessiert seien, als die Arbeitgeber; ihnen gebühre daher auch ein größeres Maß von Rechten an derselben. „Empfiehlt sich die Einführung der freien Arztwahl?“ Die Versammlung äußerte sich dahin, daß die Einführung der freien Arztwahl dem Ermessen jeder einzelnen Kasse vorbehalten bleiben müsse. „Haben sich die Befugnisse der Aufsichtbehörden als unzulänglich erwiesen?“ Die Versammlung war der Ansicht, daß die Befugnisse der Aufsichtbehörden zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben vollkommen hinreichend seien. Die anderen Fragen sind nicht von so großer Wichtigkeit, um näher darauf einzugehen. Nachdem noch mehrere Vertreter zu den einzelnen Punkten das Wort genommen und sich ausnahmslos dahin geäußert hatten, daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dem Versuch, durch die neue Novelle die Selbstverwaltung der Kasse zu unterbinden, begegnet werden müsse, ging die Versammlung zum folgenden Punkt über:

Besprechung und Durchberatung der Tagesordnung der Jahresversammlung des Centralverbandes der Ortskrankenkassen Deutschlands und Wahl eines Delegierten.

Die diesjährige Jahresversammlung findet am 23. und 24. September in **Nürnberg** statt. Der Centralverband hat den einzelnen Verbänden die Tagesordnung für diese Versammlung zugestellt. Dieselbe weist als Hauptpunkt „Abänderungsvorschläge zum Krankenversicherungsgesetz“ auf. Diese Vorschläge beziehen sich auf 6 Paragraphen bezw. deren Absätze des Krankenversicherungsgesetzes. In Anbetracht der beabsichtigten Revision des Krankenversicherungsgesetzes stehen auf der Tagesordnung Anträge, die von Bedeutung sind. So wird die Einführung der obligatorischen Krankenunterstützungpflicht auf die Dauer von 26 Wochen angestrebt; ferner soll über die Centralisation der Krankenkassen verhandelt werden, in dem Sinne, daß nur Kassen mit bestimmten territorialen Begrenzungen errichtet werden. Ein weiterer Antrag bezweckt, dahin zu wirken, daß die Einführung der freien Arztwahl dem Ermessen der einzelnen Kassen überlassen bleiben soll; wohl aber soll die Anstellung von weiblichen Aerzten gestattet sein. Die Versammlung trat über die einzelnen Abänderungvorschläge in einen regen Meinungaustausch ein und schritt darauf zur Wahl eines Delegierten für die Centralversammlung. Aus der Versammlung heraus wurde der Antrag gestellt, in Anbetracht der Wichtigkeit der zur Beratung stehenden Punkte zwei Abgeordnete nach Nürnberg zu entsenden und zwar einen aus der Mitte der Arbeitgeber. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß es nach den gesetzlichen Bestimmungen unzulässig sei, 2 Vertreter zu entsenden, da auf 20,000 Mitglieder nur ein Vertreter entsandt werden dürfe. Somit mußte dieser Antrag fallen. Einstimmig wurde der Vorsitzende, Herr Schwenker, zum Vertreter in Nürnberg gewählt und ihm aufgegeben, besonders für die Zulassung von weiblichen Aerzten einzutreten.

Der folgende Punkt betraf:

Etwaige Anträge aus der Versammlung.

Herr Eickhoff-Bant sprach den Wunsch aus, die Verbandsversammlungen möchten auf eine frühere Stunde angesetzt werden, da die Züge von auswärts fast alle gegen 1 Uhr hier einträfen. Der Vorsitzende versprach, diesen Wunsch zu berücksichtigen. Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß das Reichsgesundheitamt ein Tuberkulose-Merkblatt herausgegeben habe, in welchem Winke und Ratschläge zur Bekämpfung der Tuberkulose enthalten seien. Der Vorsitzende stellte den Antrag, eine Anzahl Exemplare kommen zu lassen und an die einzelnen Vereine zu verteilen. Es wurde beschlossen, 100 Exemplare anzukaufen und sie im Verhältnis der Mitglieder auf die einzelnen Kassen zu verteilen.

Als letzter Punkt stand auf der Tagesordnung:

Wahl des Ortes der nächsten Generalversammlung.

Der Vertreter aus Brake bat, die nächste Generalversammlung in Brake stattfinden zu lassen, da doch von Brake die Anregung zur Gründung eines Verbandes ausgegangen sei. Der vareler Vertreter stellte den Antrag, die nächste Versammlung nach Varel zu verlegen; wenn auch Varel noch nicht dem Verbande beigetreten sei, so könnten doch durch die Abhaltung der Generalversammlung in Varel die Mitglieder einen Einblick in das Wesen des Verbandes erhalten und sich so eher zum Anschluß an den Verband bestimmen lassen. Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß die Abhaltung der Generalversammlung in Varel nicht zulässig sei; dieselbe könne nur am Sitz von Kassen abgehalten werden, die dem Verbande angehörten. Da sich aber durch die Wahl Varels als Ort der nächsten Versammlung die dortige Kasse zum Anschluß an den Verband leichter bereit finden lassen würde, bitte er die Versammlung um ihre Zustimmung zu folgendem Antrag:

„Die alljährlich im September stattfindende Generalversammlung des Verbandes von Ortskrankenkassen für das Herzogtum Oldenburg findet im nächsten Jahre in **Varel** statt; eine etwa erforderlich werdende außerordentliche Generalversammlung in Brake.“

Die Versammlung nahm den Antrag des Vorsitzenden an.

Zum Schluß stellte der Vorsitzende noch den Antrag, ihn zu ermächtigen, auf der Jahresversammlung in Nürnberg dafür einzutreten, daß die nächste Jahresversammlung des Zentralverbandes von Ortskrankenkassen im deutschen Reich in **Oldenburg** abgehalten werde. Die Versammlung erteilte dem Vorsitzenden die nachgesuchte Ermächtigung. Damit war die Tagesordnung erschöpft, und der Vorsitzende schloß die Versammlung um 7 Uhr. Nach derselben trat der Vorstand der hiesigen Ortskrankenkasse zu einer Vorstandssitzung zusammen.

Aus der Moormarsch.

X **Rönnelmoor,** 15. September.

Viele Namen von Orten unseres Herzogtums endigen mit der Silbe „Moor“. Wer diese Namen hört oder liest, wird denken, an diesen Orten nichts zu finden als öde Heide- und Moorflächen. Vor etwa 20 bis 25 Jahren bestätigte sich diese Meinung auch noch. Jetzt aber wird sich der Besucher dieser Ortschaften wundern, wenn er statt langer Reihen aufgestapelten Torfes fruchtbare Wiesen und Weiden findet, auf denen wohlgenährte Rinder und Pferde grasen. Diese fruchtbaren Landstrecken sind entstanden durch das sogenannte **Kleischießen.** Vielen, hauptsächlich den Bewohnern der Geest, wird die Art dieser Arbeit vollständig unbekannt sein. Das Kleischießen ist eine der anstrengendsten, gefährlichsten, aber fruchtbringendsten Arbeiten der Bewohner genannter Orte.

Vor langen Jahren, als das Wasser über unser Land ging, spülten die Fluten den fruchtbaren Marschboden, der sich unter dem Moorboden befindet, an. Als das Wasser sich zurückzog, ließ es den schweren Kleiboden unter dem leichten Moorboden zurück. Das Kleischießen besteht nun darin, daß dieser fruchtbare Marschboden über den leichteren Moorboden gebracht, „geschossen“ wird. Nachdem der Torf abgegraben und zum Trocknen nach naheliegenden Aeckern geschafft ist, beginnt die schwerste Arbeit. In das Loch, welches durch das Abgraben des Torfes entstanden ist, wird alles Unbrauchbare vom Torf, ferner Zweige, Aeste und ähnliches (Bunken genannt) geworfen. Nachdem alles gehörig mit Moor übereönet ist, wirft man die fruchtbare Kleierde über diese Fläche. Dies Hinaufwerfen des Kleies geschieht mit der Kleischüppe. Wie leicht sieht diese Arbeit aus! Doch wie manchen Schweißtropfen kostet sie. Wer diese Arbeit noch nicht verrichtet hat, kann sich von der Schwierigkeit derselben keinen

Landesbibliothek Oldenburg

Begriff machen. Der Kleiboden wird in einer Dicke von 3—4 Fuß abgegraben. Daß diese mühsame Arbeit nur langsam von statten geht, kann man sich denken.

Auf solche Art werden unfruchtbare Landstrecken, die früher wenig oder garnichts einbrachten, in fruchtbare Wiesen und Weiden verwandelt. Daß die darauf gezüchteten Rinder und Pferde denen der Marsch nicht nachstehen, bewiesen zur Genüge die Prämienresultate der letzten Tierschauen. Nicht allein ist das neugewonnene Land fruchtbares Wiesen- und Weidenland, es eignet sich auch vorzüglich zum Anbau von Gartenfrüchten. Auch für Weißkohl, Steckrüben rc. ist der neue Boden sehr nährkräftig. Die Arbeiten im Kleispitt sind mit Gefahr verbunden, da sich darin häufig sehr schnell das Grundwasser sammelt. Leicht passiert es auch, daß die Wände des Kleispitts einstürzen. Wegen dieser Gefahren arbeiten stets mehrere Arbeiter nahe zusammen, um sich nötigenfalls helfen zu können. Auf dem neugewonnenen Boden wird leicht der Huflattich (Tussilago farfara) zu einer Plage. Mit seinen großen Blättern erstickt er das aufkeimende Gras, dem er alle Luft raubt. Er verbreitet sich außerordentlich stark und schnell und ist deshalb ein sehr übles Unkraut. Manche Weiden stehen jetzt so voll davon, daß man überhaupt kein Gras sieht. Mäht man jedoch beim Erscheinen der Pflanze dieselbe immer wieder ab, so tötet man sie bald. Bei sehr stark verunkrautetem Boden beseitigt man ihn nur durch tiefes Umpflügen.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 17. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Kaufmann und Handwerker.** Die Frage, ob jemand zugleich Kaufmann und Handwerker sein und demgemäß gleichzeitig zur Beitragpflicht für die Handels- und Handwerkskammer herangezogen werden könne, oder ob er nur eins von beiden sein und also nur für die eine Kammer beisteuern könne, wird gegenwärtig auch hier viel erörtert. Es ist das eine der Fragen, die durch das Inkrafttreten der Handwerkskammergesetze aktuell geworden sind und überall in Deutschland lebhaft besprochen und umstritten werden. Vor kurzem wurde nun in den (preußisch-öffizösen) „Berl. Polit. Nachr." ausgeführt, daß Handwerker nicht in das Handelsregister eingetragen werden und in das Handelsregister eingetragene Gewerbetreibende nicht Mitglieder einer Innung sein könnten. Der Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins macht dem gegenüber darauf aufmerksam, daß ein Gewerbetreibender sehr wohl Mitglied einer Zwangsinnung und dabei ins Handelsregister eingetragen sein könne. Bei der Ausführung des Innunggesetzes hat die Praxis der Dinge gezeigt, daß der die in Betracht kommenden gewerblichen Verhältnisse ordnende Abs. 3 des § 100s der Gewerbeordnung keinen Zweifel darüber läßt, daß ein Gewerbetreibender hinsichtlich der Eigenschaften des kaufmännischen Teiles seines Betriebes den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs unterworfen ist und in gleicher Weise hinsichtlich des handwerksmäßigen Teiles seines Betriebes den Bestimmungen der Gewerbeordnung untersteht. Der erwähnte Paragraph regelt das Verfahren für die Heranziehung der Innungpflichtigen zu den Innungbeiträgen und bestimmt, daß Gewerbetreibende, welche neben dem Handwerk, hinsichtlich dessen sie der Innung angehören, noch ein anderes Handwerk oder ein Handelsgeschäft betreiben, nur nach dem Verhältnisse der Einnahmen aus dem zur Innung gehörenden Handwerksbetriebe zu den Beitragsleistungen herangezogen werden können. Diese Vorschrift setzt also den thatsächlichen Gewerbsverhältnissen richtig entsprechend voraus, daß ein Gewerbetreibender sehr wohl in seinem Gewerbe einen kaufmännischen, d. h. dem Handelsgesetzbuch unterworfenen Teil, und einen handwerksmäßigen, d. h. dem Innunggesetz unterworfenen Teil, vereinigen kann. Die Zwangsinnungen des Buchdruckergewerbes haben von dieser gesetzlichen Möglichkeit erfolgreich Gebrauch gemacht, indem sie auch diejenigen Firmen von Gesetzeswegen als Mitglieder beansprüchten, welche neben ihrem handwerksmäßigen Buchdruckereibetriebe kaufmännische Geschäfte, z. B. Verlagsgeschäfte oder Handel mit Papierwaren, betreiben. Die höheren preußischen Verwaltungbehörden haben denn auch bei ihren Entscheidungen über Streitigkeiten, ob jemand der Innung als Pflichtmitglied anzugehören hat, auf Grund des erwähnten Paragraphen die Innungpflichtigkeit der widersprechenden Gewerbetreibenden anerkannt, obwohl dieselben ihren Widerspruch in ihrer Eigenschaft als Kaufleute erhoben.

// **Telephonisches.** Der Fernsprechverkehr mit Haselünne einerseits und den oldenburgischen Orten Varel, Delmenhorst, Elsfleth, Berne, Brake, Nordenham, Rastede, Zwischenahn, Westerstede, Cloppenburg, Dinklage, Vechta, Lohne, Wildeshausen, Burhave, Jever, Wangerooge, Neuenburg, Essen, Löningen, Oldenburg, Holdorf, Neuenkirchen, Steinfeld, andrerseits ist eröffnet. Die Gebühren betragen je nach der gegenseitigen Entfernung 20—100 Pf. Ferner ist Sprechgelegenheit geschaffen zwischen Oldenburg und Altrahlstedt bei Wandsbek.

* * *

⌂ **Elsfleth**, 16. September. Heute Nachmittag um 4 Uhr begann der elsflether Jahrmarkt. Das herrliche, sonnige Wetter hatte ihm zahlreichen Besuch von auswärts und hier zugeführt. Mit den Zügen von Nordenham und Hude, mit Wagen, zu Rad und zu Fuß von Moorriem, Hammelwarden und anderen Orten trafen viele Marktbesucher ein, sodaß sich schon in den ersten Nachmittagstunden in der Budenstadt das bekannte Marktgedränge entwickelte. Der Markt zeigt auch in diesem Jahre wieder einen zahlreichen Budenaufbau. Etwa 70 Zelte, darunter mehrere große Schaubuden (Zirkus, Hippodrom, Etagen-Panorama, Theater lebender Photographien, Bude mit allerhand Reptilien, worunter die größte Schlange der Welt aus Hagenbecks Tierpark in Hamburg, Weltpanorama usw.) sowie drei große und ein kleines Karussell und eine sogenannte amerikanische Luftschaukel sind am Platze. Auch die hiesigen Wirtschaften haben durch Tanzgelegenheit und Engagement von Sängergesellschaften für Marktfreuden gesorgt. Herr Hotelier Pandorf hat die Gesellschaft „Hammonia" aus Hamburg engagiert, im „Stedinger Hof" produziert sich die Hennebergsche Spezialitätengesellschaft, und im „Deutschen Hause" (Paul Meyer) konzertiert die steirische Sängergesellschaft d' Mürzthaler. Wenn das prächtige Wetter auch während der übrigen Markttage anhält, so dürften die Marktbesucher schon ihre Geschäfte machen. — Die hiesige Eisenbahnbrücke wird seit heute wieder von den fahrplanmäßigen Personenzügen befahren. Doch wird die Ueberführung jedes Zuges über die Brücke selbst durch eine Lokomotive besorgt.

m. **Berne**, 16. September. Der Vorstand der Oldenb. Landwirtschaft-Gesellschaft, Abteilung Berne, hatte auf gestern Abend eine Versammlung, die erste nach längerer Pause, nach Denkers Hotel einberufen. Die Versammlung war nur schwach besucht; es mochten sich nach und nach etwa 40 Personen eingefunden haben. Der Vorsitzende, Herr Bischoff-Wehrder, eröffnete die Versammlung und ersuchte dann den Schriftführer, das Protokoll der vorigen Versammlung zu verlesen. Da Einwendungen gegen dieses nicht vorgebracht wurden, konnte es als festgestellt erklärt werden. Nachdem dann die Mitgliederliste geprüft worden war, entspann sich ein längerer Meinungaustausch wegen der demnächst stattfindenden Wahlen zur Landwirtschaftkammer. Man hielt es für wünschenswert, daß von den zuerst zu wählenden beiden Mitgliedern das eine aus dem nördlichen, das andere aus dem südlichen Teile des Amtes zu nehmen sei. Hier wurde Herr Bischoff-Wehrder als Kandidat aufgestellt, und gleichzeitig eine Kommission, bestehend aus den Herren Wenke-Bettingbühren, Meyer-Krögerdorf und Maas-Neuenhuntorf, gewählt, welche mit den im nördlichen Teile des Amtes wohnhaften Berufsgenossen zwecks der Wahlen Fühlung suchen soll. Nunmehr erhielt der Redakteur Bissering das Wort zu einem längeren Vortrage. Redner legte es den versammelten Landwirten besonders ans Herz, sich genossenschaftlich zu verbinden, resp. sich der Viehverwertunggenossenschaft für Deutschland anzuschließen. Er führte aus, daß ein solcher Anschluß nur Vorteile für jeden im Gefolge haben könne, und daß von irgend welchem Risiko keine Rede sein könne. Die Versammlung dankte dem Redner am Schlusse seiner Ausführungen durch Erheben von den Plätzen. Von der Abteilung Esershamm-Rodenkirchen lag eine Anfrage vor: „Ist es zweckmäßig, für das Wesermarsch-Zuchtvieh einen neuen Markt in Rodenkirchen einzurichten?" Die hiesige Abteilung war nicht der Ansicht, glaubte vielmehr, er wären so schon reichlich viel Märkte da; jedenfalls dürften keine neuen mehr eingerichtet werden. Alsdann machte Herr Bischoff noch Mitteilung wegen der vom 5.—8. Oktober d. J. in Bremen stattfindenden Obstausstellung. Schon in einer früheren Versammlung der Abteilung war eine Kommission gewählt worden, welche eine Beteiligung aus hiesiger Gegend anregen resp. vermitteln soll. Herr Arnold Borchers-Ranzenbüttel erklärte, die Ausstellung mit 12 verschiedenen Birnensorten aus seinem Garten beschicken zu wollen. Schließlich wurde noch Herr Bernh. Meyer-Krögerdorf als Mitglied aufgenommen und dann die Versammlung geschlossen.

-k- **Hammelwarden**, 16. September. Nach der Mitteilung einiger Blätter sollte der hier auf Lührings Helgen neu erbaute Schuner „Tommi" gestern vom Stapel gelassen werden; dies ist jedoch nicht der Fall gewesen. Der für Rechnung eines Herrn Janßen aus Harlingersiel erbaute Schuner wird erst am kommenden Sonnabend, den 22. d. M., den Helgen verlassen.

st. **Butjadingen**, 15. September. Der Preis für die von der butjadinger Eierverkaufs-Genossenschaft im verflossenen Monat August — dem ersten Monat seit ihrer Eintragung in das Genossenschaftregister — zum Versand gelangten Eier stellte sich auf 47½ Pfg. pro Pfund = ca. 70 Pfg. pro Dutzend. Dies Resultat ist als ein sehr günstiges zu bezeichnen, zumal wenn man bedenkt, daß nur etwa 1600 Pfund geliefert wurden, und daß die Unkosten, insbesondere für das Einholen und Abliefern der Eier, sowie die hohen Prozentsätze auf Abschreibung des Betriebskapitals und zum Reservefonds bereits völlig in Abzug gebracht sind. Ohne Zweifel wird das Resultat im laufenden Monat noch günstiger sein, da die Eierpreise erheblich steigen. Die Eier gingen fast ausschließlich in das Rheinland, von wo die Nachfrage eine beständig große ist. Allen Hühnerzüchtern ist der baldige Eintritt in die Genossenschaft sehr zu empfehlen, da später, wenn erst die Abschreibungen und das Ansammeln des Reservefonds weiter vorgeschritten sind, ohne Zweifel auch ein dementsprechendes Eintrittsgeld gehoben werden wird. Je größer aber ferner der Umsatz ist, je kleiner im Verhältnis sind die Unkosten und je größer wiederum der Reingewinn.

§! **Butjadingen**, 16. September. Die Strohanfuhr — namentlich aus dem südlichen Teil des Herzogtums — hat seit einigen Tagen begonnen. Der Bedarf an Stroh kann durch die Ernte im Lande hier nicht hinlänglich gedeckt werden, sodaß infolgedessen Bezüge von auswärts her erforderlich sind. — Zwar ist in allen Teilen des Landes äußerst viel Obst gewachsen, doch hat das vorhandene Obst zwei Mängel. Es ist sehr klein geblieben und außerordentlich wurmstichig. Man findet darum sehr viel Fallobst unter den Bäumen. — Auf den Weideflächen ist der Graswuchs zur Zeit überall ein guter, sodaß das Weidevieh noch reichliche Nahrung findet. — Die Viehexporte nehmen schon jetzt einen bedeutenden Umfang an; namentlich in den letzten Tagen der verflossenen Woche wurden viele Mastochsen von hier exportiert.

X. **Brake**, 15. Sept. Der braker Handelsverein wählte in letzter Generalversammlung in den Vorstand die Herren Konsul C. Becker, Kaufmann W. Clemens, Konsul K. Groß, Kaufmann M. Helmerichs, Wasserschout J. Hendoff, Kaufmann W. Plaßmann, Lehrer A. Schrage, Bürgermeister F. A. Schumacher und Dockinhaber H. O. Thyen.

! **Westerstede**, 15. September. Die hier vor einigen Monaten gegründete Eierverkaufsgenossenschaft hat schon einen flotten Absatz. Die Zahl der Genossen beträgt bereits über 200; doch wäre zu wünschen, daß diese Zahl noch erheblich steigt. Seitens der Genossenschaft wurden ausgezahlt für den Monat Juli pro kg Eier 95 Pfg.; dagegen gelangen für den Monat August pro kg Eier 1.04 Mk. zur Auszahlung.

s-s. **Nordenham**, 16. September. Das nahe dem Eingang zu den Seekabelwerken befindliche Köterhaus, welches der Kabelgesellschaft gehört, wird demnächst abgebrochen. Dem Bewohner des Hauses, welcher die Leuchtfeuer bei Flagbalgersiel beaufsichtigt, wird seitens des Feuer- und Bakenamts weiter stromabwärts ein neues Wohngebäude errichtet. — Eingetroffen ist eine Schiffsladung galizischen Petroleums; das Oel wird einstweilen in hiesigen Lagerschuppen gelagert werden. — Die Eröffnung der Seekabelwerke macht sich schon jetzt bemerkbar; kleinere und mittlere Wohnungen sind hier z. Zt. recht sparsam und hoch im Preise.

✖ **Lemwerder**, 16. September. Mit dem gestrigen Tage wurden die an der lemwerder Egge liegenden städtischen Badeanstalten Vegesacks geschlossen, und damit erreichte auch die Thätigkeit des Bade- und Schwimmvereins „Natt natt" für dies Jahr ihr Ende. Der Verein veranstaltete gestern Abend eine von gesundem Humor durchwehte Schlußfeier, die an „Usfiet" mit einem Wettlauf der Nichtschwimmer im Wasser und einem Wettschwimmen begann. Hieran schloß sich ein Gänsemarsch unter Fackelbeleuchtung und Vorantritt eines Trommler- und Pfeiferkorps über die Egge zur Schiphorstschen Veranda auf dem Deich, wo nach der Preisverteilung mit Reden und Gesang Abschied von „Usfiet" genommen wurde. Die höchst gelungene Veranstaltung fand überaus zahlreiche Zuschauer von beiden Seiten der Weser. Den Schluß der Feier bildete ein Festessen mit allerlei Aufführungen, Reden usw. in Brockmanns Hotel in Vegesack.

h **Bant**, 16. September. Der banter Konsumverein hielt gestern Abend in der Arche seine ordentliche Generalversammlung ab, die von 180 Genossen besucht war. Nachdem der Geschäftsbericht und der Bericht der Revisoren zur Kenntnis gebracht worden, wurde der Vorstand entlastet. Der Vorschlag des Aufsichtrates und des Vorstandes betreffs Verteilung des Reingewinns im Betrage von 48 559,81 Mark wurde angenommen. Darnach erhalten die Mitglieder für abgelieferte Marken 9 Prozent Dividende. Auch sind Abschreibungen in bedeutender Höhe gemacht worden. Hierauf wurde für ein ausscheidendes Mitglied Herr Wendt in den Aufsichtrat gewählt. Die Verwaltung wurde beauftragt, den Bäckergesellen jährlich einen einwöchigen Urlaub ohne Lohnabzug zu gewähren. Ein Antrag, daß sämtlichen Angestellten des Vereins ein solcher Urlaub bewilligt werde, konnte nicht zur Abstimmung gelangen, weil er nicht auf der Tagesordnung stand. Dieser Antrag wird auf die Tagesordnung der nächsten außerordentlichen Generalversammlung gestellt werden, welche sich auch mit der beantragten Kündigung des Geschäftsführers beschäftigen wird. In dieser Versammlung wird auch über den Ankauf von Steinkohlen seitens des Vereins beraten werden. Das Gesuch des Bureauschreibers H. Carstensen um eine Gehaltszulage wurde angenommen. Die Zulage soll betragen im ersten Jahre 10 Mark, im folgenden 15 Mark und im dritten Jahre 20 Mark monatlich. Zum Schluß erstattete der Kassierer Herr Behnke Bericht über den Verbandstag in Hildesheim.

h **Bant**, 16 September. Gestern hielt der Bürgerverein „Gemeindewohl" im Hotel zum Erbgroßherzog eine Versammlung ab. Zunächst wurde Kenntnis genommen von einer Einladung des Turnvereins Vorwärts, der am 5. Oktober sein 21. Stiftungfest feiert. Die Einladung wurde angenommen. Weiter wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungfest zusammen mit Großherzogs Geburtstag am 16. November im Schützenhof zu feiern. Zu der Feier, die in Konzert, Theater und Ball bestehen soll, sollen folgende Vereine Einladungen erhalten: Turnverein Vorwärts, Gesangverein Concordia, Sängerheim, der Kriegerverein und die freiwillige Feuerwehr. Mit der Vorbereitung des Festes wurde ein Komitee beauftragt, bestehend aus den Herren Marahrens, Tamm, Tapken, Janßen und Dähne. Mit der Aufstellung der Kandidatenliste für die im Januar stattfindende Wahl von 6 Kirchenältesten und 6 Ausschußmännern wurden die Herren Schumacher, Dähne und Wiewesiek beauftragt. Es wurde Klage geführt über die mangelhafte Beleuchtung der Kirchstraße und der Straßen in Neubelfort. Es wird gewünscht, daß dort die Petroleumlaternen durch Gaslaternen ersetzt werden. Ein anwesendes Gemeinderatsmitglied wurde damit beauftragt, dies beim Gemeinderat zu beantragen. Weiter wurde Klage geführt über das Abfuhrwesen. Für die fiskalischen Häuser sind zwar Kübel angeschafft worden, allein der Unternehmer schafft die Fäkalien nicht in den Kübeln weg, sondern er entleert letztere in offene Kastenwagen. Dabei wird leicht ein Teil des Inhalts auf die Straße geschüttet, wodurch die Luft verpestet wird. Es soll der Gemeinderat ersucht werden, bei der kaiserlichen Werft dahin vorstellig zu werden, daß hier Abhilfe geschaffen wird. Herr Sandmeyer baut an der Ecke der Nord- und Annenstraße auf dem sog. Goldberg einen Lagerschuppen. Der Goldberg ist seinerzeit von der Gemeinde verkauft worden unter der Bedingung, daß darauf keine Lagerschuppen errichtet werden dürften. Der Bürgerverein beschloß, beim Gemeinderat eine Beschwerde einzureichen, damit der Bau inhibiert werde.

* Landgericht.

Sitzung der Ferienstrafkammer II des großh. Landgerichts vom 15. September, vormittags 10 Uhr.

Der Arbeiter Johann Hinrich Menkens aus Delmenhorst war wegen Pfandverschleppung angeklagt. Menkens hatte von dem Bäckermeister und Krämer Johann Hinrich Böning zu Schönemoorheide eine Wohnung für monatlich 9.50 Mk. gemietet. Da er am 21. Juni d. J. mit der Miete 2½ Monate im Rückstand war, bezeichnete der Vermieter Böning dem Angeklagten ein Sofa, einen Eckschrank und mehrere Bilder als diejenigen Gegenstände, an denen er wegen der rückständigen Miete sein Pfandrecht geltend machen wolle. Am 1. Juli hat der Angeklagte den Vermieter, das Sofa für 20 Mk. verkaufen zu dürfen, um Böning die Hälfte des Kaufpreises zur Abzahlung abgeben zu können. Trotzdem Böning dies ablehnte, entfernte der Angeklagte am selben Abend das Sofa aus der Wohnung und verkaufte es. Der Angeklagte ist geständig, er will aus Not gehandelt haben. Erkannt wird gegen den Angeklagten auf eine Geldstrafe von 20 Mk. eventl. 4 Tage Gefängnis.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zum Magistrats-Beschluß, betr. den Kramermarkt.

Bekanntlich hat der Stadtmagistrat zum diesjährigen

Landesbibliothek Oldenburg

Kramermarkt den Beschluß gefaßt, daß nur solche Personen mit Trinkbuden zugelassen werden sollen, die hier am Ort konzessionierte Wirte sind. Dieser Beschluß, mag er nun von vielen Seiten als gerechtfertigt angesehen werden oder nicht, kommt den Personen, die nicht Wirte sind, sich aber im Besitz eines Zeltes befinden, sicher ganz unerwartet und bedeutet vor allem für die Betreffenden eine nicht unempfindliche Schädigung. Jeder wird zugeben müssen, daß unter den Betreffenden viele sind, die ihre sauer verdienten Ersparnisse in die Zelte hineingesteckt haben; jetzt aber sind die Zelte durch den Magistratsbeschluß wertlos geworden. Wie empfindlich nun diese Personen, die doch ebenso gut wie die Wirte steuerpflichtig sind, durch diesen ganz unerwartet kommenden Beschluß geschädigt werden, kann jeder sehr leicht selbst ermessen. Dazu kommt, daß unter den Geschädigten auch noch solche Personen sind, die eigens zum Kramermarkt ihre Buden neu in Stand gesetzt haben; ihre Schädigung ist doppelt groß. Es wäre doch nicht mehr denn billig, daß ein so weitgehender Beschluß des Magistrats, der eine ganz empfindliche Schädigung der Nichtwirte bedeutet, nicht so plötzlich in Kraft gesetzt wird, sondern daß vielmehr den Leuten Zeit gelassen wird, ihre Zelte bis zum Inkrafttreten der Bestimmung anderweitig zu veräußern. Diese Plötzlichkeit schafft zu der so schon genug herrschenden Unzufriedenheit nur noch neue Unzufriedene, was sicherlich dem sozialen Frieden, der unserem ganzen Erwerbsleben so bitter notthut, nicht förderlich sein kann. Vielleicht giebt diese Anregung dem Magistrat Veranlassung, seinen Beschluß zu revidieren und die zur Stadtkasse ihre Steuern entrichtenden Budenbesitzer auf kürzere Jahre noch den Kramermarkt besuchen zu lassen, dagegen die nicht zur Stadt gehörenden auszuschalten. Das verdiente Geld kommt der ganzen Stadt zu gute, aber nicht das, das von den auswärtigen Dampfgeschäften von hier fortgeholt wird.

F. H.

Aus aller Welt.

Ein ungewöhnlicher Postauftrag.

Ein hübsches Geschichtchen ereignete sich vor kurzem, wie dem „B. B.-C." aus postalischen Kreisen gemeldet wird, in dem westlichen berliner Vorort St. Eine Dame in Suhl in Thüringen, die von „Postaufträgen" gehört, jedoch das eigentliche Wesen dieser zweckmäßigen modernen Einrichtung offenbar nicht erfaßt hatte, sandte an die Postanstalt zu St. unter der Bezeichnung „Postauftrag" einen Brief. Dieser enthielt einen Fünfmarkschein und den „Auftrag", für dieses Geld ein recht hübsches Bouquet zu kaufen und es „an die Frau Schwiegermutter in spe, Frau Rentiere R. daselbst", deren Geburtstag am soundsovielten sei, abzuliefern. Diesem ebenso naiven wie erheiternden „Auftrag" gegenüber wollte die Postbehörde nicht den starren Bureaukratenstandpunkt geltend machen und willfahrte deshalb zuvorkommend diesem sonderbaren Verlangen. Es wurde zu einem Gärtner gesandt, ein stattliches Bouquet eingekauft und dem Geburtstagskinde rechtzeitig überbracht. Nachdem dies geschehen war, wurde die Briefschreiberin benachrichtigt, daß die Angelegenheit prompt erledigt worden sei, gleichzeitig aber hinzugefügt, daß man unter „Postauftrag" denn doch etwas wesentlich anderes verstehe, als die Schreiberin gedacht habe, und daß die Post daher nicht verpflichtet gewesen sei, einen derartigen „Auftrag" auszuführen.

* * *

Die Pest in Glasgow.

Ein weiterer Pestfall milderen Charakters in Glasgow wird amtlich bekannt gegeben: 17 Personen sind jetzt an der Pest erkrankt, ein pestverdächtiger Fall ist vorgekommen, 150 Personen befinden sich unter ärztlicher Beobachtung.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die Beschränkung der Einfuhr und Durchfuhr aus Glasgow. Danach werden nachfolgende Vorschriften vom Tage der Verkündigung an in Vollzug gesetzt: „Die Einfuhr und Durchfuhr von Leibwäsche, alten und getragenen Kleidungstücken, gebrauchten Bettzeugen, Hadern und Lumpen jeder Art aus Glasgow ist verboten. Auf Reisewäsche, Bettzeuge, Kleidungstücke, welche die Reisenden zum Gebrauch mitführen oder als Umzugsgut eingeführt werden, findet das Verbot keine Anwendung; jedoch kann die Gestattung der Einfuhr von der vorherigen Desinfektion abhängig gemacht werden. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen zuzulassen." Auch von französischer Seite sind angesichts der Pestfälle in Glasgow strenge Schutzmaßregeln in den Häfen von Brest und Cherbourg getroffen. Die aus Glasgow einlaufenden Schiffe erhalten einen isolierten Ankerplatz. In Brest ist eine scharfe Untersuchung der Mannschaften und eine gründliche Desinfektion ihrer Kleider angeordnet. Gesundheitatteste werden außerdem verlangt.

* * *

Kleine Mitteilungen.

Leipzig, 15. September. Zur Feier der Grundsteinlegung des Völkerschlachtdenkmals am 18. Oktober haben sich bereits 3000 Teilnehmer am Festzuge gemeldet; ebenso eine große Anzahl Ehrendamen. Die Gesänge bei der feierlichen Weihe führt der 1000 Sänger starke leipziger Gausängerbund aus. Die Wahl ist dabei auf den „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannsschlacht" von Franz Abt und eine Komposition von Chormeister Wohlgemuth mit Dichtung von A. Mittelbach gefallen. — München, 15. Sptbr. Geheimrat Prof. Dr. v. Planck ist gestorben. — Paris, 15 September. Das deutsche Reichskommissariat der Weltausstellung fordert unter Androhung der Zurückziehung der Konzession, daß der Besitzer des Weinrestaurants des deutschen Pavillons aus dem Protestlersyndikat austritt. — Eine brüsseler Firma kaufte die künstlerische Kollektivausstellung der pariser Damenschneider, um dieselbe in den Großstädten Europas, namentlich Deutschlands, auszustellen. — Heute Nachmittag gegen 1 Uhr explodierte auf dem Ausstellungplatz ein Ballon mit einer brennbaren Flüssigkeit in einem Laden neben dem Restaurant bei der Jenabrücke. Durch die Explosion wurde eine kleine, nach dem Restaurant führende Ausgangbrücke in Brand gesetzt, die teilweise abgebrannt ist. In dem betreffenden Restaurant ist durch das Feuer nur unbedeutender Schaden angerichtet. — Petersburg, 15. September. Einer Meldung der „Rossija" zufolge ist gestern bei Slawjansk an der Bahnlinie Kursk-Charkow-Sebastopol ein Güterzug entgleist. 15 blinde Passagiere, die den Zug benutzten, wurden teils getötet, teils verwundet; 20 Güterwagen wurden zertrümmert. — Newyork, 15. September. Im Anthracitkohlengebiet sind jetzt 30,000 Grubenarbeiter im Ausstand.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 9. bis 15. September d. J. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Kaufmann Julius Pape und Josepha Koeniger; prakt. Arzt Dr. August Wilcken und Elisabeth Claußen; Arbeiter Hinrich Bölts und Hinnerika Röskam; Malermeister Carl Popken und Elisabeth Behrend.

II. Geburten.

Sohn des Regiments-Schneiders a. D. Heye; desgl. des Tischlers Mesch; desgl. des Eisenbahnschlossers Jaspers; desgl. des Malermeisters Harders. — Tochter des Lehrers Fimmen; desgl. des Kaufmanns Helms; desgl. des Dienstmädchens N. N.

III. Sterbefälle.

Hausmann Eilert Hobben, 56 J.; Arbeiter Johann August Otto Meyer, 37 J.; Hermann Heinrich Schwarting, ohne Beruf, 68 J.; Cigarrenmacher Gerhard Friedrich Siems, 24 J.; Marie Selma Auguste Hövedesbrunken, 8 Mon.; Dienstknecht Friedrich Behlen, 16 J.; Ehefrau Sophie Catharine Drees geb. Ahlers, 29 J.; Dienstmädchen Johanne Gesine Bernhardine Borchers, 21 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 9. bis 15. September.

I. Eheschließungen.

Arbeiter Diedr. Gerdes mit Anna Biller zu Bümmerstede; Arbeiter Herm. Holte mit Anna Hempen.

II. Geburten.

Sohn des Lagermeisters Carl Bath; desgl. des Aktuargehilfen Dujesiefken; desgl. des Arbeiters Herm. Schönefuß. — Tochter des Stationsarbeiters Emil Carstens; desgl. des Zimmermanns Wilh. Harms.

III. Sterbefälle.

Tochter des Vize-Wachtmeisters Scholing, 6 Mon.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 9. bis 15. September.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Johann Diedrich Schmietenknop, Nordmoslesfehn; desgl. des Postschaffners Anton Farwick, Eversten; desgl. des Anbauers Hinrich Christian Kayser, Petersfehn; desgl. der Dienstmagd N. N. das.; totgeborner Sohn des Lackierers Peter Christian Martin Hansen, Eversten. — Tochter des Lokomotivführergehilfen Georg August Deichmeyer das.; desgl. des Arbeiters Franz August Wessels das.

IV. Sterbefälle.

Totgeborner Sohn des Lackierers Peter Christian Martin Hansen, Eversten; Ehefrau Anna Katharine Kamradt geb. Müller, Wehnen, 50 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 9. bis 15. Septbr. 1900.

I. Aufgebote.

Arbeiter Emil Friedrich Georg Wöbken zu Loy und Haustochter Anna Margarete Müller zu Hankhausen.

II. Eheschließungen.

Schlengenmeister Johann Heinrich August Hanken zu Ohmstede und Haustochter Louise Karoline Johanna Reynaber zu Elsfleth.

III. Geburten.

Sohn des Heizers Johann Heinrich Bruns zu Nadorst. — Tochter des Bäckers Heinrich Friedrich Georg Waldeck zu Donnerschwee; desgl. des Schuhmachermeisters Johann Gerhard Christian Rosenbohm zu Donnerschwee; desgl. des Lokomotivheizers Karl Friedrich Anton Janßen zu Nadorst; desgl. des Eisenbahnschaffners Friedrich Hermann Postel zu Donnerschwee; desgl. des Arbeiters Johann Oswald Klitscher zu Donnerschwee.

IV. Sterbefälle.

Brinksitzer Johann Alers zu Großbornhorst, 85 J. alt.

Schiffsverkehr in Brake.

Angekommen:

Sept. 10. dtsch. „Catharina", Brinker, von Bremen.
„ 10. dtsch. „Johann", Wulf, von Bremerhaven.
„ 10. dtsch. D. „Gutenfels", Denker, von Calcutta.
„ 11. dtsch. „Atom", Buse, von Bremen.
„ 13. dtsch. D. „Nyland", Bahls, von Cronstadt.
„ 15. dän. D. „Johan Siem", Kandsen, von Petersburg.
„ 15. holl. „Omega", Zoutmann, von Bremerhaven.
„ 15. dtsch. „Nr. 83", Dahnken, von Hamburg.

Abgegangen:

Sept. 9. dtsch. „Anna", Büschen, nach Leer.
„ 9. dtsch. „Vier Gebrüder", Park, nach Weener.
„ 9. dtsch. „Seeschwalbe", Frey, nach Dysart.
„ 10. dtsch. „Trientje", Kuhlmann, nach Wilhelmshaven.
„ 10. dtsch. „Regina", Meyer, nach Wilhelmshaven.
„ 10. dtsch. „Emanuel", Rosenbohm, nach Weener.
„ 10. dtsch. „Jantina", Boekhoff, nach Aurich.
„ 10. dtsch. „Gesina", Holtz, nach der Ems.
„ 10. dtsch. „Gerhardus", Prahm, nach der Ems.
„ 11. dtsch. „Engeline", Jakobs, nach Aurich.
„ 11. dtsch. „Catharina", Brinker, nach Weener.
„ 11. dtsch. „Johann", Wulf, nach Leer.
„ 13. dtsch. „Margaretha", Paßmann, nach Boneß.
„ 14. engl. D. „Hurwarth", Galbraith, nach Cardiff.
„ 15. engl. D. „Cavendish", Lister, nach Leith.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Ems", Harassowitz, die Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt.

„Canadia" von Baltimore nach der Weser abgegangen.

„König Albert", Cüppers, die Reise von Southampton nach Antwerpen fortgesetzt.

„Wittekind", Meiners, die Reise von Tsingtau nach Nagasaki fortgesetzt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Brake", Schmidt, am 15. September in Gibraltar angekommen und nach Tanger weitergefahren.

„Nordsee", Schnieders, ist am 16. Sept. von Neufahrwasser nach Rotterdam abgefahren.

„Ostsee", Schoon. ist am 15. Sept. in London angekommen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 17. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94	94,55
3½ pCt. do. do.	94	94,55
3 pCt. do. do.	85,80	86,35
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	91,50	92,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	91,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	93,45	94
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	93,70	94,20
3 pCt. do. do. do	85,80	86,35
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91	—
4 pCt. Rheinische Provinzial-Anleihe	—	101
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	—	97,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,50	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,30	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	—	—
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	56,60	57,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95,50	96,25
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,45	169,25
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,385	20,485
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,82	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 132 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

NB. Die 4 pCt. Rheinische Provinzial-Anleihe und 4 pCt Ludwigshafener Stadt-Anleihe bringen wir bis weiter zur Notiz.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 15. Septbr. 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,50	„ russische	7,—
Roggen, hiesiger	7,70	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	8,50
„ südrussischer	7,70	Mais	6,30
Weizen	8,50	Kleiner Mais	6,30
		Lupinen	—

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise

vom 15. September 1900.

		Mk.	Pfd.
Butter, Waage	à ½ kg	1	05
Butter, Markthalle	„ „	1	15
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	50
Flomen	„ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „	—	85
Schinken, frisch	„ „	—	62
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	70
Speck, geräuchert	„ „	—	70
Speck, frisch	„ „	—	55
Eier, das Dutzend		—	65
Hühner, Stück		1	50
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		1	—
Kartoffeln, 25 Lt.		1	—
Wurzeln, 25 Lt.		1	—
Schalotten, à Lt.		—	20
Blumenkohl		—	50
Bohnen, ½ Kilogramm		—	—
Spitzkohl, Kopf		—	20
Salat, 4 Köpfe		—	30
Gurken, Stück		—	10
Kohl, weißer, Kopf		—	10
Kohl roter, Kopf		—	20
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		—	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
16 Sept.	7 U. Nm.	+ 15,2	769,6	28. 5,8	16. Sept.	+ 18,6	+ 7,4
17. Sept.	8 „ Vm.	+ 10,4	768,8	28. 5,4	17. Sept.	—	

Landesbibliothek Oldenburg

Gebr. Alsberg.

Eingang sämtlicher Neuheiten in

Damen- und Kinder-Konfektion.

Wir empfehlen zu bekannt billigen Preisen in großer Auswahl:

Jacketts,

nur neue Façons, in Mirza und glatten Stoffen, à Stück 2¼, 3, 3.50, 5 u. 6 Mk.

Jacketts

aus guten Eskimostoffen in schwarz und farbig, mit eleganten Verschnürungen, Pelz 2c., à Stück 8, 9½, 11, 13, 15, 22—40 Mk.

Schwarze Kragen

aus Curlstoffen, Kimmer, lose und anliegend, à Stück 1¼, 2½, 4, 7, 9 Mk.

Schwarze Kragen,

aus la Eskimo mit reicher Stickerei, Astrachan, Velusche 2c., extra lang, à Stück 11, 14, 18, 20, 25—50 Mk.

Golf-Kragen

aus karrierten Stoffen, Ratiné, Homespun 2c., à Stück 4½, 7, 10, 15, 18—35 Mk.

Radmäntel,

hübsche Façons, aus den besten Stoffen gearbeitet, à Stück 6, 9, 11, 15, 18, 22—40 Mk.

Kinder-Jacketts u. Kinder-Paletots

in vielen Farben u. allen Größen vorrätig, à Stück 1¾, 3, 4, 5½, 9—18 Mk.

Soeben eingegangen:

Ein großer Gelegenheitsposten

Prima Wirtschaftsschürzen

zu nie dagewesenen billigen Preisen!

Ganz unter Preis Fertige Kinder-Kleidchen,

auf Futter gearbeitet, à Stück 95, 110, 125 Pfg.

Tanz- u. Anstands-Unterricht.

Einem hochgeehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am **Mittwoch, den 10. Oktober**, einen

Tanz- u. Anstands-Unterricht

im Saale des Hrn. Ad. Ulrich, Restaurant zum Kronprinzen, Grünestraße, eröffnen werde.

Anfang für Kinder nachmittags **4** Uhr, für Erwachsene abends **8** Uhr. **Liste zum Einzeichnen** liegt bei Herrn Ad. Ulrich aus. Alles Nähere daselbst.

Hochachtungsvoll

Carl Schröder
aus Berne,
Tanz- und Anstandslehrer.

Bitte meinen Namen nicht mit Tanzlehrern ähnlichen Namens zu verwechseln.

Wochen-Ausgabe der Weser-Zeitung.

Unsere nächste am Dienstag, den 18. September cr., erscheinende Nummer bringt u. A.:

Großherzog Nikolaus Friedrich Peter von Oldenburg.

Ein Rückblick.

Dieser in der Tages-Ausgabe der Weser-Zeitung in mehreren Feuilletons erschienene Artikel erscheint hier als ein Ganzes. Der aus berufener Feder stammende Nekrolog hat besonders im Großherzogthum Oldenburg, aber auch weit über dessen Grenzen hinaus Aufmerksamkeit erregt.

Zur Versendung an die im Auslande lebenden Oldenburger sehr empfohlen.

Preis der Nummer 50 Pfennig.
Abonnement pro Quartal franco Ausland 5 Mark.

Bremen. **Die Expedition.**

Lette-Verein

unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.
Handels-, Gewerbe und Photograph. Schule für Frauen und Töchter.
Berlin SW., Königgrätzerstraße 90.

Mit dem bevorstehenden Wintersemester beginnen neue Kurse in:

1. Handelsschule.
Gründliche Ausbildung für den kaufmännischen Beruf: zur Buchhalterin, Korrespondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen 2c.

Der Kursus beginnt am 9. Oktober d. J.

Vorklasse zur Ergänzung unvollkommener Schulbildung.

2. Ausbildung zur **Bureaubeamtin** für Rechtsanwälte und Genossenschaften.

3. Gewerbeschule.
Am 4. Okt. und am 1. jedes weiteren Monats beginnen neue Kurse f. Schneidern, Putzmachen, Frisieren, Blumen-Fabrikation, einfache Handarbeiten, Maschinennähen (div. Systeme), Wäschezuschneiden, Waschen u. Plätten auf neu, Spitzenwäsche, Kochen.

Ausbildung zur Industrie-Lehrerin, Koch- u. Haushaltungs-Schullehrerin, Wirtschafterin, Stütze und Jungfer in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen.

Vorbereitung für das staatliche **Handarbeit-Lehrerin-Examen.**

4. Kunsthandarbeitschule.
Unterweisung in allen feinen Handarbeiten u. Kunststickereien.
Kunststickerei auf der **Nähmaschine** in versch. Material.
Ornamentzeichnen nach Flachvorlagen und Kolorieren der Muster.

5. Photogr. Lehranstalt.
Ausbildung in der Photographie u. dem photomech. Verfahren zu Retoucheurinnen, Kopiererinnen und Empfangsdamen.

Gelegenheit f. Liebhaberinnen der Photogr. zur Ausbildung.

Spezialkurse im Uebermalen von Photographien in Oel und Aquarellfarben.

Beginn des Wintersemesters am 9. Oktober.

6. Atelier für Anfertigung von Kunsthandarbeiten.
Annahme von Bestellungen jeder Art Kunsthandarbeiten.

Unentgeltliche Ausbildung von Stickerinnen.

7. Setzerinnenschule.
Unentgeltliche Ausbildung zur Schriftsetzerin.

8. Kunstwebeschule.
Ausbildung in verschiedenen Kunstwebetechniken auf Hoch- u. Flachstuhl.

9. Viktoria-Stift.
Damen-Pensionat im Lette-Hause für In- u. Ausländerinnen.

Auskunft über sämtliche Institute, schriftlich wie mündlich, durch die Registratur des **Lette-Vereins, Berlin SW.,** Königgrätzerstr. 90. Geöffnet wochentäglich von 9—6 Uhr.

Prospekte gratis und franko.

Der Vorstand.

Fahrrad billig abzugeben. Haareneschstr. 12.

Zu verkaufen ein **Sparherd.** Hotingsgang 1.

Immobilverkauf.

Hude. Der Köter **Gerhard Möhlenbrook** zu **Tweelbäke** läßt seine daselbst an der Chaussee Oldenburg-Hatten sehr angenehm belegene

Besitzung,

kompl. Gebäude u. 12 Hektar Acker-, Weide- und Heuländereien in bester Kultur,
nochmals am

Donnerstag, den 27. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in **Dählmanns Gasthause** daselbst öffentlich zum Verkauf aufsetzen, und zwar stückweise und auch im ganzen.

G. Haverkamp, Aukt.

Fahrrad steht b. m. zu verkaufen. **Fr. Strangmann,** Hatterwüstting.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Tanz-Unterricht.
Mittwoch und Sonnabend d. W., abends 8 Uhr, bei Herrn **Satink,** Vereinshaus, Nelkenstr., und Dienstag und Freitag d. W., abends 8 Uhr, bei Herrn **Westerhaus,** „Zum Grüneweld", Eversten, beginnen **neue Kurse für Erwachsene.**

Anmeldungen werden an diesen Abenden angenommen.

Achtungsvoll
N. Imboden, Tanzlehrer.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gefunden 1 Sack Zwiebeln. Zeughausstr. 4a.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Geld auf **Lebensvers.-Police, Wechkredit, Schuldschein** 2c. **ohne Vermittlg.** Rückporto. **Jul. Reinhold,** Kreditbureau, **Hainichen** i. Sa.

Wohnungen.

Möbl. Zimmer mit Kammer, Parterre gelegen, zu vermieten. Näh. **Bahnhofsplatz 1a, r.**

Zu verm. **Unterw.** Ofener Ch. 19. Zu erfragen Lindenstr. 21.

Ofen. Zu verm. eine geräumige **Wohnung** mit Land. **D. Hibbeler.**

Zu verm. zum 15. Oktbr. 1 möbl. Stube u. K. an e. j. Mann als Mitbewohner. Osternburg, Wilhelmstr. 4.

Rastede. Stube mit Schlafzimmer zu vermieten. **Fr. Meyer,** Zimmermeister.

An einz. Dame z. 1. Nov. frdl. neu einger. **Oberw.** in ruhigem Hause zu vermieten. Nadorsterstraße 74.

Das. kl. Dauerbrenner f. 12 M. z. verk.

Zu vermieten eine

Unterwohnung

mit Stall und Gartenland. 3. Ehnernstraße 18. Näh. **H. Niehaus,** Torfplatz.

Zum 1. Nov. zu verm. eine **Unterwohnung** mit Stall und Gartenland. Milchbrinksweg 18.

Zu erfragen Ziegelhofstraße 45 a.

Oberhausen. Das zur Zeit von Casten Mönnich bewohnte **Heuerhaus** mit Land habe ich zum 1. Nov. 1900 oder 1. Mai 1901 anderweitig zu verpachten. **Gerh. Lange.**

Zu verm. **Unterw.,** Pr. 250 M, desgl. **Unterw.,** 180 M. Näh. Kriegerstr. 13.

Die kleine **Oberwohnung** Donnerschweer Chaussee 60 ist noch zu Nov. zu vermieten, pass. für eine einzelne Person. Näh. Humboldtstr. 1.

Vakanzen und Stellengesuche.

Auf sofort eine ordentliche akkurate Person zum **Reinmachen** gesucht für tägliche Morgenstunden. **Donnerschweerstraße 7,** Nebengebäude.

Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen** von 15 Jahren bei Kindern. **Eversten,** Ludwigstr. 440, oben.

Eckwarden (Butjadingen). Für einen bürgerlichen Haushalt hiesiger Gegend, verbunden mit etwas Landwirtschaft, suche zum 1. Mai u. J. ein **junges Mädchen,** das sich allen vorkommenden Arbeiten mit unterziehen will, zur Stütze der Hausfrau gegen gutes Salär bei Familienanschl. **Paul Boog,** Rechnstllr.

In guter bürgerlicher Familie in einem der Unterweserorte finden

2—3 junge Mädchen

unter direkter Anleitung der Hausfrau liebevolle Aufnahme zur gründlichen Erlernung des Haushalts.

Gelegenheit zur Ausbildung in Handarbeiten, Musik, Sprachen vorhanden. Offerten u. **Frau Dr. M. Z.** an die Expedition d. Bl.

Gesucht ein **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren. Frau **Hedemann,** Kastanienallee 30.

Suche zum 1. Oktober ein kräftiges

junges Mädchen,

das selbständig kochen kann, im Plätten erfahren ist und einige Hausarbeit mit übernimmt.

Worpswede b. Bremen. Frau **W. Garmann.**

Gesucht für **Zwischenahn** für die Zeit von November bis Mai ein

Dienstmädchen,

das melken kann, gegen guten Lohn. Adresse zu erfahren bei **Heinr. Sandstede.**

Ein junges **Mädchen** findet zur weiteren Ausbildung liebevolle Anleitung und freundliche Aufnahme in einem besseren ländlichen Haushalt unweit Oldenburgs gegen mäßiges Kostgeld. Offerten unter **S. 519** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort oder später ein

Schuhmachergehilfe.

Ant. Boldt, Donnerschweerstr. 64.

Auf sofort ein solider

Zimmergeselle.

Westerstede. F. Achtermann.

Zu 1. Novbr. ein tüchtiges junges **Mädchen,** nicht unter 20 Jahren, für Haushalt und Laden. Frau **H. Hölbe, Vegesack.**

Wahnbeck.

Gesucht auf sofort oder 1. Novbr. für unseren kleinen ländlichen Haushalt ein **Dienstmädchen.** Lehrer **A. Hartjen.**

Maurer gesucht.
H. Rathert, Häusingstr.

Carolinenfiel. Suche zum 1. Nov. ein tüchtiges **Mädchen,** welches melken kann. **Friedr. Grundmann.**

Gesucht zum 1. November ein **Mädchen.** **W. Lühr,** Heiligengeiststr. 7.

Gesucht zum 1. November wegen Verheiratung meines jetzigen ein zuverlässiges freundliches **Mädchen.** Frau **Best,** Donnerschweerstr. 47.

Jever. Gesucht auf sofort ein **tüchtiger Knecht. Ant. Heeren.**

Fuhrleute

zur Bodenabfuhr gesucht. **Kanalisationsbau.** Zu melden Kaiserstr. 17.

Hatterwüsting. Gesucht eine rüstige **Frau** zum Brotaustragen. **C. Böning.**

Gesucht gegen hohen Lohn ein tüchtiges und akkurates Mädchen, welches melken kann, für einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt zum 1. November od. früher. Gute Behandlung und gesunde, kräftige Kost werden zugesichert.

Näheres Oldenburg, Ofenerstraße 18.

Auf gleich oder 1. Oktober ein **Fräulein** oder **Mädchen** gesucht geg. Salär. Näheres Haareneschstr. 12.

Arbeiter gesucht.
Carl Wille, Huntestr. 26.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. E. Höber, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 218 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 17. September 1900

Aus aller Welt.

Eine neue Ballonfahrt des Grafen Zeppelin. Die Reparaturen und Verbesserungen an dem Luftschiff des Grafen Zeppelin sind nahezu fertig; in den letzten Tagen sind, so wird aus Friedrichshafen berichtet, Gasbehälter zur Füllung des Ballons eingetroffen. Ende September oder Anfang Oktober soll eine neue Auffahrt vor sich gehen. General Graf Zeppelin darf sich übrigens glücklich preisen, nicht vor 100 Jahren gelebt zu haben; er wäre damals bei einem mißglückten Aufstiegversuch in Gefahr gekommen, gesteinigt zu werden, wie folgender Bericht beweist, der im Jahre 1785 im „Schwäb. Merkur“ erschien: „Frankfurt, 27. September 1785. Die lange erwartete Luftreise, so heute vor sich gehen sollte, ist mißlungen. Von Morgens um acht Uhr bis Nachmittags um halb zwei Uhr wurde mit dem Füllen des Ballons zugebracht. Herr Blanchard, der Prinz Friedrich von Hessen-Darmstadt und ein französischer Offizier waren schon in der Gondel. Und eben sollte das Zeichen zur Abreise gegeben werden, als man in dem unteren nicht ganz ausgefüllten Teil des Ballons einen durch den heftigen Wind verursachten Riß bemerkte und deswegen die Fahrt einstellen mußte. Der Unwille des Volks äußerte sich bald durch einen Steinregen. Doch der Herzog von Zweibrück nahm den Blanchard sogleich in seinen Wagen und entrieß ihn dem Haufen. . . . Diß ist nun die 15. Luftreise des Blanchards, und die erste, die er in Deutschland versucht hat. Er hat zwei Ballons bei sich, die seit einiger Zeit von jedermann für 24 Kreuzer zu sehen waren. Der beste ist dißmal gebraucht worden . . . Das Zuströmen von Menschen und die Theurung der Wohnung waren in Frankfurt so groß, als je bey einer Kaiser-Krönung.“

* * *

Ein Kongreß der Frauenrechtler fand während der letzten beiden Wochen in Paris statt. Die wichtigsten Beschlüsse, die der Kongreß, dem Abgesandte aus allen Ländern der Welt beiwohnten, faßte, sind die folgenden: Daß in Anbetracht der Unzulässigkeit eines Unterschiedes zwischen beiden Geschlechtern hinsichtlich der Sittlichkeit und Verantwortlichkeit alle Ausnahmemaßregeln gegen die Frau abgeschafft werden; daß das wehrpflichtige Alter auf 25 Jahre angesetzt wird. Der junge Mann, der dann den Nachweis leistet, daß er für den Unterhalt einer Familie von wenigstens zwei Kindern sorgt, ist des Militärdienstes enthoben und nur noch zur Beteiligung an Turn- und Schützenvereinen anzuhalten. Der hingegen, der noch keinen Hausstand gegründet und keine Kinder hat, soll für eine zu bestimmende Reihe von Jahren der Wehrpflicht genügen; daß überall, ausgenommen in den Kleinkinderbewahr-Anstalten, Lehrer und Lehrerinnen in den Schulen nebeneinander wirken, und daß der Unterricht von der Primarschule an bis zur Hochschule den Zöglingen beiderlei Geschlechts gemeinschaftlich erteilt werde; daß die Vaterschaftklage in das französische Gesetz aufgenommen werde, die Veröffentlichung der Debatten über diesen Punkt aber untersagt bleibe; daß in dem Gesetz nicht mehr von „väterlicher Gewalt“, sondern nur noch von dem väterlichen Schutz die Rede sei; daß die Ehefrau nicht mehr der Ermächtigung ihres Gatten bedürfe, um geschäftliche Verpflichtungen einzugehen oder einen Prozeß zu führen. Auch von der Beaufsichtigung der Arbeiterinnen in den Werkstätten, ja sogar der minderjährigen Dienstboten, was eher eine Ueberwachung der Brotherren ausmachen würde, und ferner von der Einführung einer „Normaltracht“ für die Fabrikarbeiterinnen war die Rede. Unter Normaltracht hat man Beinkleider zu verstehen, deren Tragen in der Oeffentlichkeit nach französischem Gesetz den Frauen nur mit besonderer polizeilicher Bewilligung gestattet ist.

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(Nachdruck verboten.)

50) (Fortsetzung.)

Noch einmal hielt das Schiff am jenseitigen Ufer, dann dampfte es auf das Schild zu, das in großen Buchstaben den Namen Romannshausen trug. Als sie die Brücke überschritten, wollte Bert sich vorsichtshalber von ihr trennen, so wie sie es ausgemacht hatten. Aber sie bat:

„Gieb mir den Arm! Am liebsten kehrte ich wieder um!“

„Was fällt Dir ein?“ sagte er. „Nur Mut, in zwei Stunden ist alles erledigt. Uebrigens siehst Du aus wie die leibhaftige Mater dolorosa.“

Dann lächelte er, lüftete unmerklich den Hut und schlenderte behaglich pfeifend am Ufer entlang, während Anna sich in den verabredeten Gasthof begab, um einen Wagen zu bestellen.

Nach halbstündiger Fahrt hielt der Kutscher vor dem Gasthaus „Zur Post und zur Krone“. Als Anna sich bei dem Anstaltsporter nach dem Direktor erkundigte, trat gerade Doktor Sinzheimer aus dem Schloß. Er stellte sich ihr vor und erbot sich, sie zu seinem Chef zu führen. Der Arzt war betroffen von Annas Schönheit und Eleganz. Sie gefiel ihm außerordentlich in diesem dunklen Kleid, von dem sich ihr blasses Gesicht mit dem rostroten Haar so wirkungvoll abhob. Anna merkte, wie seine Augen verstohlen an ihr naschten. Dadurch fühlte sie sich etwas sicherer, die Zentnerlast ihrer Angst verminderte sich.

Sie gingen durch den Park, dessen hohe Buchen im heißen Mittagswinde rauschten. Kranke, von Wärtern begleitet, begegneten ihnen. Ein Herr, der förmlich lief, streifte fast ihren Aermel und warf ihr einen wütenden Blick zu. Hinter ihm keuchte sein Wärter. Von einer Bank erhob sich eine schneeweiße Dame und kam auf Anna zu. Diese sah ängstlich den Arzt an, der lächelnd erwiderte, sie sei ganz gutherzig. Das alte Mütterchen machte einen reizenden Knix.

„Guten Tag, liebe Freundin, willst Du auch hier bleiben?“

„Ich weiß noch nicht!“ stotterte Anna.

„Ach, hier ist es schön!“ sagte die Greisin mit schwärmerischem Augenaufschlag.

„Noch immer so munter?“ fragte der Oberarzt.

„Gewiß! Ich habe heute morgen mit unserem Herrn Direktor gesprochen. Er war sehr zufrieden mit mir und sagte: Mein liebes Kind, von nun ab dürfen Sie ganz hierbleiben, im Hause des Heils.“

„Wie alt sind Sie eigentlich?“

„Siebzehn Jahre!“

Dabei brach sie in ein schalkhaftes Lachen aus. Dann machte sie wieder ihren graziösen Knix, indem sie mit ihrem Sonnenschirm einen kleinen Bogen im Sande beschrieb.

Die beiden gingen über einen wohlgepflegten Kiesweg zu der Freitreppe des Schlosses. Das Direktionzimmer lag gleich rechts vom Eingang. Der Oberarzt ließ Frau Horstmann vorantreten. Direktor Häußer, der in einer Ulsterjacke am Schreibtisch saß, erhob sich und reichte Anna die Hand.

Das große, von den Bäumen beschattete Zimmer glich einem Bureau. Drei Wände waren mit Borten bedeckt, in denen Aktenbündel lagen. Zwischen den Fenstern hing eine Photographie des früheren Direktors, den ein Kranker mit seinem Taschenmesser erstochen hatte. Auf einer Konsole lag eine Kollektion Revolver; sie waren sämtlich wieder eingefangenen Durchbrennern abgenommen worden. In einem vergitterten Kasten hing eine Anzahl Nachschlüssel, die die Kranken angefertigt hatten. Da waren äußerst geschickt gearbeitete Schlüssel aus dem Stiel eines Löffels, aus dem zusammengerollten Deckel einer Sardinenbüchse.

Doktor Häußer blickte Anna forschend an. Er hatte eine Abneigung gegen die allzu schönen Frauen. Sie fühlte diesen inquirierenden Blick. Sie begriff, daß für diesen alten Mann ihre Schönheit nur eine gleichgiltige Hülle war, durch die er in ihr Inneres zu dringen suchte. Sein feindseliges Auge ließ sie Gefahr ahnen. Und die ganze furchtbare Angst, die sie bei der ersten Nachricht von diesem Besuch gehabt hatte, ergriff sie von neuem.

„Hat Ihnen Herr Doktor Sinzheimer schon gesagt, daß es Ihrem Herrn Gemahl besser geht?“

„Wir haben noch nicht über meinen Mann gesprochen.“

„Herr Horstmann hat sich die letzte Zeit sehr gebessert. Er ist viel ruhiger geworden, sieht jetzt seine Krankheit ein, giebt zu, daß er früher an Hallucinationen gelitten hat.“

Anna fühlte, daß sie etwas erwidern müsse, aber sie konnte kein Wort herausbringen. Es herrschte ein peinliches Schweigen, während der Arzt sie wieder aus seinen halbgeschlossenen Augen neugierig und mißtrauisch anblickte. Wenn ich ihr nun sage, daß ich ihren Mann entlassen will, wie wird sie das wohl aufnehmen? dachte er.

„Sie werden ihn vielleicht etwas gealtert finden, gnädige Frau. Eine solche Krankheit greift natürlich auch den Körper an. Aber wie gesagt, sein Zustand hat sich sehr gebessert.“

Anna, die nur den einen Wunsch hatte, dieser unerträglichen Angst, die sie folterte, zu entgehen, stieß plötzlich hervor:

„Ich habe eine große Bitte an Sie.“

„Nun?“

„Ich möchte meinen Mann mit nach Hause nehmen.“

Doktor Sinzheimer war aufgefahren und machte eine abwehrende Bewegung.

Der Direktor kniff die Augen noch etwas mehr zusammen und erwiderte trocken:

„Das ist ganz ausgeschlossen, gnädige Frau.“

Einen Augenblick hatte Anna das Gefühl, als wenn in ihrer gepreßten Brust ein Ventil geöffnet würde, durch das all ihre Angst entwich. Wie erlöst atmete sie auf. Aber gleich darauf fuhr der Direktor fort, als wenn er sich eines Besseren besänne:

„Wenigstens jetzt ist nicht daran zu denken. Wir müssen abwarten, welche Folgen der Besuch auf Ihren Herrn Gemahl hat. Dann können wir ja sehen.“

Während Anna, von dem Oberarzt begleitet, in den Park ging, bis ans Ende der langen Allee, dachte sie: Also er kommt doch wieder! Ich hab's ja gewußt! Er kommt wieder und wird alles erfahren. . . . . Die unerträgliche Angst preßte ihr wieder Herz und Gurgel zusammen. Sie hörte nicht, was der Arzt zu ihr sagte. Sie setzte sich willenlos auf die Bank, die er ihr bezeichnete, und nickte ihm zu, während er sich verabschiedete, um den Ingenieur von ihrer Ankunft zu benachrichtigen. Als er fort war, spähte sie um sich. Hatte er nicht davon gesprochen, daß ein Wärter in ihrer Nähe bleiben sollte? Sie konnte niemand sehen.

„Also läßt man mich wirklich ganz allein!“ dachte sie. „Haben die Leute denn vergessen, was mir mein Mann gethan hat? Sie sagen, er wäre ruhiger geworden. Sie haben wohl nie seine blutunterlaufenen Augen gesehen! . . Plötzlich hatte sie die ganze deutliche Vorstellung seines Gesichts, dieser aufgerissenen Lippen und der zusammengepreßten Zähne. Sie spürte den Faustschlag, der sie getroffen. Und ich bin hierher gekommen! Ich stürze mich wieder in diese Gefahr! Warum habe ich mich nicht mit Händen und Füßen gesträubt? Ich hätte krank werden sollen. Alles wäre besser gewesen, als daß ich mich hier tot schlagen lasse. Aber sie haben mich ja förmlich hineingezerrt. Ihnen ist es ja gleichgiltig, was mir passiert . . . Mit furchtbarer Bitterkeit dachte sie an ihre Verwandten, die ihr keine Ruhe gelassen hatten, an Bert, der mit einem Lächeln Abschied genommen hatte und pfeifend fortgegangen war. Haben diese Menschen denn gar kein Gefühl? Ich wollte, sie steckten mal in meiner Haut! Was wird er thun, wenn er kommt? Er fragt mich aus, und ich weiß keine Antwort. Ich verwirre mich, und dann erfährt er alles! Und dann . . . dann springt er auf und stürzt sich über mich! Er hat ja so viel Grund! Er wäre ja ein Narr, wenn er sich nicht rächte!“

Plötzlich schrak sie noch mehr zusammen. Ganz am Ende der langen Allee sah sie jemanden auf sich zukommen. „Das ist er! Das ist er!“ Sie spürte den rasenden Herzschlag bis in den Hals. Vor ihre Augen legte sich etwas wie ein Schleier, und sie zwinkerte, um ihn zu entfernen. Nein, das ist er nicht. Das ist nicht sein Gang. Das ist irgend ein buckliger, alter Mann. Gustav ist gut einen Kopf größer. Sie fühlte sich etwas beruhigt. Noch war ihr eine kurze Spanne Zeit gegeben. Sie holte mehrmals durch den Mund Atem, um sich von dem furchtbaren Druck zu erleichtern. Sie spähte mit brennenden Augen die Allee hinunter. Der Alte kam immer näher. Er schien rasch zu gehen und kam doch nur langsam vorwärts. Und plötzlich erkannte sie, daß es doch ihr Mann war. Jetzt blieb er stehen, als wenn ihn die Kraft verließe. Er stützte sich auf seinen Stock und grüßte sie mit der Hand. Sie erkannte ihn ganz deutlich. Und während die Angst wie eine hohlgewordene Blase zersprang, ergriff sie ein ganz anderes Gefühl.

„Er ist es! Es ist wirklich Gustav!“ dachte sie. „Mein Gott, ist sein Haar weiß geworden! Hat ihn das Leben zugerichtet! Und daran bin ich schuld! Ach, mein Gott, Gott, das bischen Glück, das ich genossen habe, er hat es teuer bezahlt!“

Sie ging ihm entgegen, drückte ihm stumm die Hand und führte ihn nach der Bank hin. Er nickte ihr zu und sah sie aus seinen von dicken Thränensäcken umränderten Augen an, die noch diesen eigentümlich schwermütigen Ausdruck wie früher hatten.

Sie setzten sich auf die steinerne Bank. Zu ihren Füßen zitterten gelbe Ringe auf der schattigen Erde. Unter dem Baum gegenüber tanzte ein Fliegenschwarm. Irgendwo in der Nähe gurrten Lachtauben. Aus der Ferne, aber doch deutlich hörbar, drang das Geschrei der Irren aus den Tobhöfen zu ihnen.

„Hast Du mir verziehen, Anna?“

Sie fuhr auf.

„Was? . . . Ja, ja, ich hab's längst. Ach, sprich doch nicht davon!“

„Hast Du keinen Groll mehr gegen mich?“

„Nein, nein! Wirklich nicht! . . . Denk' doch nicht daran! Das alles ist doch längst vergeben und vergessen!“

„Ich hab' immer daran denken müssen,“ erwiderte er finster. „Jeden Tag hab' ich's mir vorgehalten. Und das war gut, denn es hat mich beruhigt.“

Er starrte in finsterem Brüten vor sich hin.

„Ich habe viel durchgemacht . . .“ sagte er nach einer Weile.

Sie ergriff seine Hand, die in ihrer unförmlichen Größe ausgebreitet auf seinem Knie lag, und drückte sie leise.

„Armer Gustav!“

„Warum bist Du nicht früher gekommen?“

„Ich durfte ja nicht. Die Aerzte verboten den Besuch.“

„Und Du hast ihnen gehorcht?“ fragte er bitter.

„Ich that es doch in Deinem Interesse, damit Du wieder gesund würdest.“

„Hättest Du lieber mir geglaubt, Anna, was ich Dir schrieb. Das wäre besser gewesen. Die Aerzte haben was Rechtes gewußt, was mir gut that, und was nicht. Die haben auf mich gehört, so wenig, als wenn ihnen ein Hund was vorbellte.“

„Du mußt nicht so sprechen, Gustav. Wir haben doch alle nur Dein Bestes im Auge gehabt.“

„Ja . . . auch als Ihr mich entmündigt habt?“

Eine fahle Röte flog über seine tiefgefurchte Haut. Seine zitternde Hand ballte sich zur Faust unter Annas Hand.

„Daß Ihr das gethan habt! . . Ich könnte alles vergessen. Aber das! . . . Verflucht! . . .“

Er rang mit sich, während die abgerissenen Worte in dumpfes Stöhnen übergingen. Anna wurde von namenloser Angst ergriffen. Sie blickte sich nach dem Wärter um. Sie wollte etwas erwidern, aber die Phrasen blieben ihr im Halse stecken. Allmählich ging sein stöhnender Atem langsamer. Er wischte sich den Schweiß von der Stirn und versank in Schweigen. Gebrochen saß er da, das Feuer, das noch einmal aufgeglüht war, war erloschen. Qualvoll langsam schlichen die Augenblicke hin. Anna starrte geradeaus, ins Leere, um dies gramvolle Gesicht nicht zu sehen.

„Wie entsetzlich ist das!“ dachte sie. „So quält man ein Tier nicht, wie ich ihn gequält habe! Warum bin ich nur gekommen? Ich werde immer dies Stöhnen hören. Das wird mich nun verfolgen, heute Nacht, morgen, alle Tage. . . . Ach, warum habe ich ihn so leiden lassen? Ich wollte glücklich sein. Das bischen Glück! Du lieber Himmel! Ich war ja nicht mal glücklich! Was ist denn eigentlich Glück? Frieden haben — das ist wohl das Beste! Wenn ich doch nur etwas wüßte, was ich ihm zum Gefallen thun könnte, ein gutes Wort, irgend etwas Liebes!“

Horstmann hatte den Stock, der vorhin zur Erde gefallen war, ergriffen. Er schien ruhiger.

„Wie hast Du denn die Zeit über gelebt, Anna?“

„Ich? . . . Ich war lange krank, das habe ich Dir ja geschrieben. Und dann . . . dann haben wir ganz still gelebt!“

„Wer — wir?“

„Mama und . . .“

„Deine Mutter lebt also noch?“

Sie nickte und fuhr rasch fort:

„Und Lotte. Das Kind hängt so an Dir. Uebrigens hat sie mir auch einen Brief an Dich mitgegeben.“

Er steckte das Schreiben, das ihm Anna reichte, in die Tasche.

„Ich will ihn später lesen . . . Also die hängt so an mir! Und ich habe mich nie um sie gekümmert. Ganz wie ihre Mutter, die hing auch so an mir.“

(Fortsetzung folgt.)

Kaufmännische Auskünfte über in- und ausländische Firmen erteilen die **Auskunfte W. Schimmelpfeng** (27 Bureaus in Europa und The Bradstreet Company (98 Bureaus in Amerika und Australien). Jahresbericht und Tarife postfrei durch die Auskunftei W. Schimmelpfeng in **Bremen, Langenstraße 142.**

Landesbibliothek Oldenburg

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe,
über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele", D. Langhoop	21/7 in Castlendon von Port Natal.
„Amazone", A. Gieseke	15/8 von London nach Melbourne.
„Anna", J. Christians	4/7 v. London n. Melbourne, 20/7 auf 31° N. 19° W.
„Anna Ramien", Koopmann	12/6 von Sidney nach London.
„Apollo", Rückens	26/7 von Fredericstadt nach Capstadt.
„Arnold", H. Peeken	7/6 von Vancouver Isl. nach Newcastle.
„Atlantic", R. zu Klampen	13/6 von Newport nach Melbourne, 13/7 a. 19°N. 33°W.
„Atom", T. Buse	11/9 in Brake von Bremen in Havarie.
„Baldur", G. Kassebohm	20/8 in Cöbnde von Hamburg.
„Bussard", J. Utecht	6/6 von Rangoon nach Rio Grande.
„C. Paulsen", Schnieders	11/9 in Antwerpen von Cölestine.
„Callao", G. D. de Wall	3/8 von Punta Arenas nach Weserleuchtth. s. O.
„Carl", C. Schoemaker	31/8 von Newcastle nach Valparaiso.
„Cerastes", Buß	6/9 in Wilmington von Rotterdam.
„Charlotte", J. Grube	2/8 von London nach Algoabay, 4/8 von Deal.
„Concordia", A. Peters	4/9 v. Fredericstadt n. Adelaide, 11/9 Beachy Head pass.
„Conräd", D. Buie	in Archangel von Grangemouth.
„Constanze", A. Spieske	18/5 in Capstadt von London.
„Coriolanus", J. Götting	26/7 von London nach Algoabay, 27/7 Dover pass.
„Dorothea", Schwegmann	10/8 von Sundsvall n. Algoabay, 21/8 Helsingör pass.
„Ella Nicolai", Caßens	19/6 v. Bordeaux n. Mazatlan, 27/6 v. Point de Graves.
„Else", C. Bachmann	3/9 in Haml. Harbour von Port Elisabeth.
„Erna", D. Braue	4/8 in Santos von Cardiff.
„Fahrwohl", J. de Boer	3/8 von Pisagua nach Rotterdam.
„Falke", J. Saathof	in Archangel von Middlesbro.
„Frido", J. Baake	24/8 von Varel nach Sundsvall.
„Freya", H. B. Aden	21/6 v. Bordeaux n. Mazatlan, 22/7 a. 12° N. 26° W.
„Fürst Bismarck", Braue	5/7 von London nach Algoabay, 8/7 Prawle Point pass.
„Gerda", W. Stege	10/8 von Capstadt nach Newcastle-Panama.
„Germania", C. D. Büscher	8/9 von Harburg nach England.
„Hanna Heye", Stemßen	17/8 in Rio von Rangoon.
„Hans", O. Büschen	12/9 in Brunsbüttel von Kings Lynn.
„Helene", D. Schwenge	2/8 von Riga nach Helsingör f. O.
„Henny", Th. Kühne	13/8 in Castlondon v. London befr. via Fremantle n. Cur.
„Hercules", Röveland	7/9 von Newcastle nach Rosario, 11/9 Dover pass.
„Hyon", J. Mehrschladt	26/8 von Antwerpen nach Sidney, 27/8 Dungeneß.
„J. H. Nicolai", Albrecht	20/8 in Bordeaux v. Hamburg, ladet n. Mazatlan.
„Johann Gustav", Schoon	3/9 von Brake nach Wyborg, 9/9 von Bremerhaven.
„Immanuel", Gruising	11/9 von Leith nach Wemyß, ladet nach Geestemünde.
„Industrie", J. Kirchhoff	14/7 von Hamburg nach Port Elisabeth, 19/7 Dungeneß.
„Irene", H. Schumacher	1/8 von Capstadt nach Sidney-London.
„Iris", W. Bootsmann	11/8 von Methil nach Brake.
„Loreley", A. Hegemann	8/9 in Bahia Blanca von Bunbury.
„Magdalene", G. Frühnke	31/7 in Newcastle v. Port Natal, ladet n. Iquique-Europa.
„Magnat", Fr. Ostermann	20/8 v. Capst. v. Newcastle N.S.W. 11/55 Car Patterson gestr.
„Marga", H. Winters	11/9 von Santos nach Taltal—Europa.
„Mimi", Tiedken	12/9 von Port Natal nach Albany.
„Mona", G. Schwarting	26/8 in Hamburg von St. Thomas.
„Nautilus", J. Aiffing	2/8 von Punta Arenas nach Weserleuchtturm.
„Oberon", C. Schiek	28/7 in Liverpool von Fleetwood, lad. n. Fremantle.
„Olga", D. Hifers	23/5 von Brisbane nach London.
„Otilde", H. Plate	4/9 in Newcastle von Beira, ladet nach Panama.
„Pelotas", L. Müller	9/8 von Cadix nach Rio Grande.
„Piako", J. Hustede	18/8 von Port Natal nach Castlondon.
„Primus", B. Neumann	3/8 in London von Bunbury, befr. n. Fremantle.
„Prof. Koch", Schütte	23/5 von Hamburg nach San Blas, 29/5 Dover pass.
„D. Rheinland", H. Wilkens	11/9 in Methil von London.
„Rialto", F. Müller	18/7 v. Pensacola n. Buenos-Ayres, 23/7 a. 20° N. 79° W.
„Ruthin", G. Meyer	22/8 von Taltal nach K. f. O.
„Saturnus", H. Müller	20/7 von Punta-Arenas nach K. f. O.
„Solide", J. Schumacher	12/8 in Port Townsend von Honolulu.
„Sophie", Ulrts	8/9 von Geestemünde nach West-Wemyß.
„Sterna", H. Frerichs	15/8 in Iquique von Santos.
„Titania", J. Stratmann	30/7 von Capstadt nach Newcastle NSW.
„Triton", H. Schoon	26/6 von London nach Delagoabay.
„Victoria", H. Wiese	20/6 in Hamburg von Butaritari.
„Windsbraut", H. Haake	13/9 von Santos nach Taltal.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — K. f. O. = Kanal für Ordre.

Coupons.

Sämtliche in- und ausländische Coupons werden bei Fälligkeit ohne Abzug an unserer Kasse eingelöst.

Oldenburger Bank.

Bekanntmachung.

Die Liste der in der Stadtgemeinde Oldenburg stimmberechtigten Wähler zur Landwirtschaftskammer liegt vom 18.—25. Septbr. d. J., beide Tage einschließlich, auf dem Rathause, Zimmer Nr. 27, zu jedermanns Einsicht aus.

Einsprüche gegen die Liste sind innerhalb dieses Zeitraumes beim Stadtmagistrat anzubringen.

Oldenburg, den 13. Septbr. 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Billig zu verk. ein gut erhaltenes **Fahrrad.**
Näheres Fr. Hartenstein, Ecke Mottenstr. u. Wall.

Von der Reise zurück.
Dr. Heinrich,
Frauenarzt, Bremerhaven.

Auktion!

Am **Mittwoch, den 19. d. Mts.,** morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen im Verkaufslokale bei Fathschild am Markt öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist folgende Sachen verkauft werden:
2 Plüschgarnituren, 4 Sofas, 2 Dtzd. Rohrstühle, 2 Dtzd. Wiener Stühle, Küchenschränke mit Glasaufsatz, Vertikows, große u. kleine Spiegel, 1- und 2schläfige Bettstellen, 2 kompl. Betten, 1 Eckschrank, Tische, Regulateure, Bilder, eine Guitarre, 2 Operngläser, 1 Kronleuchter, Säulen ꝛc.; außerdem: diverse **Nachlaßgegenstände,** sowie 1- und 2thürige ◆ **Geldschränke.** ◆
Kaufliebhaber ladet ein
A. Parussel, Bergauter, Haarenstr. 5.

Immobilverkauf.

Die Witwe des Stuckateurs **Gerh. Menke zu Littel** beabsichtigt, ihre daselbst belegene, z. Zt. von Heuermann David Dicke bewohnte

Stelle

mit Antritt zum 1. Mai n. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen, und steht **vierter und letzter** Verkaufstermin an auf

Sonnabend, den 22. Sept. d. J., nachm. 5 Uhr,

in Herrn **Klüsener's** (früher Neuhaus) **Wirtshaus zu Littel.**

Die Stelle liegt kaum 10 Minuten von der Chaussee; das Haus ist 1899 neu erbaut; die Ländereien liegen in unmittelbarer Nähe des Hauses. Es sind ca. 28 Scheffelsf. Bauland und ca. 18 Jück unkultiviert (Moorland, sehr gut zu Grasland geeignet) vorhanden; außerdem ein Placken Grünland an der Lethe.

Kaufliebhaber ladet ein
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Auktionator.

Vieh-Verkauf in Rastede.

Rastede. Viehhändler **Herm. Altgenug** aus **Norden** läßt am nächsten

Mittwoch, den 19. Septbr. cr., nachm. 2 Uhr,

bei **Indorfs** Gasthause hieselbst:

15 Stück beste ostfriesische Kühe und Quenen,

welche kürzlich gekalbt haben, bezw. nahe am Kalben stehen, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
J. Degen, Aukt.

Große Waren-Auktion zu Osternburg.

Herr L. Bley hierselbst läßt am

Dienstag, den 25., und Mittwoch, den 26. September d. J., jedesmal nachm. 2½ Uhr anf., in seiner Wohnung, Schulstraße 2:

1 große Partie fertiger Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen, Westen, Schuhwaren aller Art, Unterziehzeuge, Wollgarne, Strumpfwaren, Hüte, Mützen, Wäsche, Schirme, Tücher, Flanelle, Kattun, Parchend, Bettzeuge, Leinen, Wachstuche, Teppiche, Damenröcke, Damenkleiderstoffe, Schürzen, Gardinen, Bettfedern u. Daunen, Buckskin, 1 gr. Posten Reste für Anzüge und Hosen, sowie s. Damenkleider u. viele andere Sachen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
A. Bischoff, Aukt.

Bauplatz.

Zu verkaufen ein an der Ofenerstraße (Kasernenseite) belegener Bauplatz. **Johs. Athing,** Rechnstellr., Bergstraße 16.

Zwiebeln! Zwiebeln!

Offeriere Ia Harzer Zwiebeln, welche centnerweise u. auch in großen Partien billigst abgebe.
Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstr. 5.
J. A. H. Ness jr., Käse-Engroslager.
Fernsprecher 147.

15 garantiert sichere Treffer muß jeder einzelne Teilnehmer schon bis 1. Oktober d. Js. erzielen. Nur einmalige Einzahlung. Man verlange sofort kostenlosen Prospekt. **Friedrich Esser, Bank-Kommission, Frankfurt a. M.**

Henkel's Bleich-Soda,

seit 25 Jahren bewährt als
bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.

Wir **warnen** vor **Nachahmungen,** die nur geringe **Wasch-** und **keine Bleichkraft** haben.

Nur in **Original-Paketen** mit dem Namen **„Henkel"** und dem **„Löwen"** als Schutzmarke.

Henkel & Co., Düsseldorf.

Waren-Auktion.

Osternburg. Der Schneidermeister **Peter Wandscher** hierselbst läßt am

Mittwoch, den 19. Septbr., und Donnerstag, den 20. Septbr. cr., jedesmal nachm. 3 Uhr anf.,

in **Wilh. Renßes Gasthaus hierf.,** Langenweg,
mehrere 100 fertige Herren- und Knaben-Anzüge, mehrere 100 Hosen in jeder Qualität und Preislage, Anzugstoffe, Paletots, Unterhosen, Unterjacken, Hemde, Kittel, Strümpfe, Vorbemde, Kragen, Manschetten, Schlipse, Hüte, Schirme ꝛc.
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
Otto Meyer, Rechnungsstllr.

Für Schlosser u. Schmiede.

In der am
Mittwoch, den 19. Sept. d. Js., nachmittags 2 Uhr,
im großen Saale des Herrn Gastwirts **Joh. Böseler** hierf., Alexanderstraße, stattfindenden Auktion kommen ferner zum Verkauf:

1 Partie scharfer Feilen.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Aukt.

Das versiegelte
6. und 7. Buch Mosis
das **Geheimnis aller Geheimnisse,** gebunden, **400** Seiten stark, welches bisher Mk. 7.50 kostete, versende ich jetzt um — **3 Mark** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Glück und Segen, dauernde Gesundheit, Heilung aller Krankheit der Menschen und Tiere, sicherer Wohlstand und langes Leben. Zahlreiche Dankschreiben. **Albert Gebhardt,** Nürnberg, Zeltnerstraße 30.

Petkuser Saatroggen,
vorzüglich gereinigt, empfiehlt
Tacke, Ahlhorn (Posthaus).

Zu verkaufen weiße **Pekingenten.**
H. Niehaus, Torfplatz.

Zu verkaufen eine jg. milchgebende **Ziege** und ein **Lamm.**
Bremerchaussee 108.

Vorzüglich gebrannte Kaffees:

Santos II	per Pfund	0,90	ℳ
Santos I	„ „	1.—	„
Guatemala	„ „	1,20	„
Antioquia	„ „	1,40	„
Portorico	„ „	1,60	„

Karl Ed. Pophanken, Heil.str. 12.

v. Kobbes Fress- u. Mastpulver für Schweine, Rindvieh, *Pferde,* sowie **Butterpulver** und **Restitutionsfluid** in Packungen m. Gebrauchsanweisung à 50 Pfg. u. 1 Mk. — Ferner **v. Kobbes Viehwasch-Essenz** gegen Ungeziefer, Räude und Haut-Ausschlag. In Dosen à Mk. 0.60, 1, 1.50, 3 und 5 Mk. erhältlich bei: **Gerh. Bremer,** Heiligengeistwall.

Billig zu verkaufen ein **Gasofen.** Näheres durch die Exped. d. Bl.

Hygien. Bedarfsartikel
für Herren und Damen.
Preisliste gegen 10 Pfg. Porto.
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Gesundheits-Apfelwein Pomona
allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachflg.,
Inh.: **Heinrich Eilers.**

Treibriemenfabrik
sucht für den kommissionsweisen Verkauf ihrer Fabrikate an dortigem Platze geeigneten **Herrn.**
Offerten sub **S. 521** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu kaufen gesucht
1 eisernes Vorgartengitter,
8—12 Meter lang.
Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Dachpfannen,
blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten **Falzziegel** liefert in bester Qualität nach jedem Platz
F. Neumann, Oldenburg,
Baumaterial.-Handlung,
Fernsprecher Nr. 75.
Kontor: Alexanderstr. 7.

Bringe meine **Wäscherei u. Plätterei** in Erinnerung. Saubere und prompte Bedienung.
Frau **J. D. Ketzer,** Rosenstr. 50.

Zu verkaufen **1 Schenkbude** und **1 Tafelklavier.**
Ww. Batterodt, Sandstr. 45.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. E. Höber, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg